



Gold-Kraemer-Stiftung

**WIR**

Magazin der  
Gold-Kraemer-Stiftung  
Ausgabe 10 | Dezember 2016



**Johannes Ruland**

erhält das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens  
der Bundesrepublik Deutschland

3 Editorial  
Dr. Gisbert von Abercron

## Stiftung

4-7 Hohe Ehrung für Johannes Ruland

8-9 INKLUSION konkret - Besser gemeinsam!  
Jahresprogramm 2017

## Leben & Wohnen

10-11 Die neue Tagespflege „Paul & Käthe“

12-13 „Unser neues Zuhause“  
Bewohnerinnen und Bewohner berichten

14-15 Silvia di Molfeta  
Begleitung zum selbständigen Wohnen

16 Grafikwerkstatt „INK802“  
Giveaways für die Stiftung 1. FC Köln

17 Neues aus dem Fußball-Leistungszentrum

## Arbeiten

18-19 Abteilung Haustechnik/Reinigung stellt sich vor

20-21 Berufserfahrung durch Praktika

## Sport

22-23 Blindentennis erobert Deutschland

24-25 Von Frechen nach Rio de Janeiro  
Erfolgreiche Paradressurreiter

26-27 Sport fördert berufliche Perspektiven  
Forschungsprojekt abgeschlossen

28-29 „Inklusiv Aktiv“  
Sport in Förderschulen und Vereinen

## Kultur

30 „Blattgold“ im Gespräch mit Andrea Lauer

31 Art of Life  
Teilnahme an Ausstellung „KalkKunst“

## Kraemer Juweliergruppe

32-33 75 Jahre Juwelier Kraemer

34-35 Juwelier Pletzsch neu in Essen

## Kooperation

36-37 Eröffnung „Elbeallee“  
Frühförderung in Köln-Chorweiler

38-39 Nachrichten & Termine

HERAUSGEBER  
Gold-Kraemer-Stiftung  
Paul-R.-Kraemer-Allee 100  
50226 Frechen  
Telefon 02234.93303-0  
Telefax 02234.93303-19

PRESSE &  
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT  
Patrizia Casu-Kreidler  
Peter Worms

REDAKTION  
Peter Worms

LAYOUT / UMSETZUNG  
Patrizia Casu-Kreidler

REDAKTIONELLE BEITRÄGE  
Martin Bock, Claudia Burger

AUFLAGE  
5.000 Stück

NÄCHSTE AUSGABE  
Mai 2017

KONTAKT  
redaktion.wir@gold-kraemer-stiftung.de



LEICHTE SPRACHE  
Bildquelle: Lebenshilfe für Menschen  
mit geistiger Behinderung Bremen e.V.;  
Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013  
Übersetzung: sozial-schmiede, Anna  
Schnau, Prüfer: Jörg Dehler, Katharina  
Jungbluth

[www.gold-kraemer-stiftung.de](http://www.gold-kraemer-stiftung.de)



TITELFOTO  
Johannes Ruland erhält von  
Minister Rainer Schmelzter  
das Verdienstkreuz 1. Klasse.



Liebe Leserin, lieber Leser,

„Es ist normal, verschieden zu sein“, diese Worte unseres ehemaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker gewinnen für das gesellschaftliche Leben in unserem Land spürbar an Bedeutung. Sie sagen auf sehr klare Weise, dass wir unser Zusammenleben offen gestalten sollen und jedermann dazu eingeladen, ja sogar aufgefordert ist, sich einzubringen. Es zeigt sich, dass dieser Prozess – so schwierig er sich auch in der Praxis gestalten mag – unerlässlich für die Entwicklung einer inklusiven Gesellschaft ist. „Inklusion“ als Kompass für unser Gemeinwesen! Diesem Kompass folgt die Gold-Kraemer-Stiftung in ihrer Arbeit. Der Leitgedanke der Stiftung **Wir Menschen gemeinsam** zeichnet den Weg, auf dem wir uns zusammen mit den uns anvertrauten Menschen, unseren Kunden und Partnern aufgemacht haben. Mit dem neuen Veranstaltungs- und Fortbildungsprogramm **Inklusion konkret – Besser gemeinsam!** gehen wir mit unseren Partnern auch in 2017 konkrete Wege, Menschen mit und ohne Behinderung im Alltag zusammen zu bringen und Teilhabe und Selbstbestimmung eines jeden zu fördern.

Die Gold-Kraemer-Stiftung freut sich, dass im Jahr des 100sten Geburtstages unseres Stiftungsgründers Paul R. Kraemer der Vorstandsvorsitzende, **Johannes Ruland**, von Bundespräsident Joachim Gauck das **Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland** erhalten hat. Johannes Ruland hat über 40 Jahre an der Seite von Paul und Katharina Kraemer und nach dem Tod der Eheleute über 10 Jahre als Vorstandsvorsitzender die Geschicke der gesamten Stiftungsgruppe maßgeblich mitgestaltet. Durch seinen unermüdlichen Einsatz hat er die Gold-Kraemer-Stiftung zu einer der größten Stiftungen privater Initiative in Deutschland entwickelt, die auf Basis des Stifterwillens das Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderung in unserem Land auf vielfältige Art und Weise fördert. Die Gold-Kraemer-Stiftung und alle ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter - gewerblich wie gemeinnützig - gratulieren Johannes Ruland zu dieser Auszeichnung von ganzem Herzen und wünschen ihm Gottes Segen für die vor ihm und uns allen liegenden Herausforderungen.

Herzlichst  
Ihr

Dr. Gisbert von Abercron  
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender  
der Gold-Kraemer-Stiftung

GOLD-KRAEMER-STIFTUNG  
Paul-R.-Kraemer-Allee 100  
50226 Frechen  
Hauptgeschäftsführer  
Peter Michael Soénius  
Fachgeschäftsführer  
Dr. Volker Anneken  
Kaufm. Geschäftsführer  
Markus Mehren

PAUL KRAEMER HAUS gGmbH  
Tulpenweg 2-4  
50226 Frechen  
Geschäftsführer  
Peter Michael Soénius

GKS INKLUSIVE DIENSTE gGmbH  
Paul-R.-Kraemer-Allee 100  
50226 Frechen  
Geschäftsführer  
Markus Mehren, Wolfgang Niewerth

ZEIL 84 Vermögensverwaltungs GmbH  
Paul-R.-Kraemer-Allee 100  
50226 Frechen  
Geschäftsführer  
Wolfgang Niewerth

ZENTRUM FÜR  
BEWEGUNG UND SPORT gGmbH  
Paul-R.-Kraemer-Allee 100  
50226 Frechen  
Geschäftsführer  
Dr. Volker Anneken, Markus Mehren

FORSCHUNGSINSTITUT FÜR  
INKLUSION DURCH BEWEGUNG  
UND SPORT gGmbH  
Paul-R.-Kraemer-Allee 100  
50226 Frechen  
Geschäftsführer  
Dr. Volker Anneken

KRAEMER GmbH  
Friedrichstraße 5  
50676 Köln  
Geschäftsführer  
Roland Kaulfuß

mit der Juweliergruppe  
• KRAEMER  
• PLETZSCH  
• DEITER  
• FRIEDO FRIER

# Hohe Ehrung für Johannes Ruland

Bundespräsident Joachim Gauck verlieh dem Vorstandsvorsitzenden der Gold-Kraemer-Stiftung das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland

Wenn es Momente im Leben eines Menschen gibt, die eine solch hohe Bedeutung haben, dass man sie niemals mehr vergisst, dann sind es diese, die aus tiefstem Herzen und Überzeugung kommen. Für Johannes Ruland war der 25. November 2016 ein solches Ereignis. Im Kreise seiner Familie und Freunde, den Vertretern aus der gesamten Stiftungsgruppe sowie den Ehrengästen aus Politik, Gesellschaft, Sport und Kultur erhielt er das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Damit wurde Johannes Ruland für sein jahrzehntelanges ehrenamtliches Engagement zur Förderung von Menschen mit Behinderung geehrt, das er seit 1974 als Mitglied im Vorstand der Gold-Kraemer-Stiftung und seit 2007 als ihr Vorstandsvorsitzender

bis heute ausübt. Der stellvertretende Vorstandsvorsitzende Dr. Gisbert von Abercron begrüßte die Gäste: „Der heutige Tag krönt auf ganz besondere Weise das Lebenswerk unseres Vorstandsvorsitzenden. Du, lieber Johannes, ‚lebst‘ die Stiftung, nachhaltig und überzeugend und öffnest Menschen neue Türen, damit sie ihr Leben, ihre Wünsche und Begabungen entfalten können.“ Die Überreichung der Urkunde übernahm der Minister für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, Rainer Schmelzter. „Es gibt heute nur ein passendes Attribut, Ihr Engagement zum Wohle der Menschen in unserem Land zu beschreiben: Es ist außergewöhnlich! Wir sind froh, Sie an unserer Seite zu haben“, so Minister Schmelzter. Das inklusive Begegnungszentrum Alt

St. Ulrich in Frechen-Buschbell bot der Verleihung einen würdigen und bedeutungsstarken Rahmen. „An einem Ort, wo Menschen unterschiedlichen Alters, Glaubens, unterschiedlicher Herkunft, Fähigkeiten und Möglichkeiten zusammenkommen, wo sie gemeinsam Kultur und Kunst erleben und gestalten und sich auf Augenhöhe begegnen, kann die Botschaft des Tages nicht glaubwürdiger sein“, sagte Laudator Dr. Bernhard Worms, Staatssekretär a.D., langjähriges Mitglied im Vorstand der Stiftung. „Ich kenne bundesweit keine Persönlichkeit, die sich so für die Verwirklichung der UN-Behindertenrechtskonvention zugunsten praktizierter Inklusion einsetzt wie Johannes Ruland. Es sind seine Persönlichkeitsstruktur und seine Authentizität, die ohne die vielen ‚Wenn‘ und ‚Aber‘ zu wegweisenden Lösungen führen. Auch der Rhein-Erft-Kreis, vertreten durch den stellv. Landrat Bernhard Ripp, und die Stadt Frechen, vertreten durch Bürgermeisterin Susanne Stupp, überbrachten die



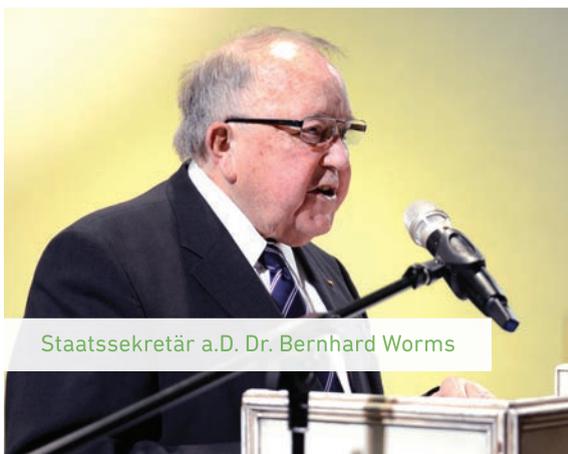
Stellv. Landrat Bernhard Ripp



Bürgermeisterin Susanne Stupp



Stellv. Vorstandsvorsitzender Dr. Gisbert von Abercron



Staatssekretär a.D. Dr. Bernhard Worms



Minister Rainer Schmelzter



Katharina Reichelt gestaltete zusammen mit dem Pianisten Holger Queck den musikalischen Rahmen des Festaktes.



Mit Freund Norbert Fuchs

Glückwünsche an den Jubilar.

Antrieb für Johannes Ruland war, so sagt er selber überzeugt, „dass die Eheleute Kraemer nach dem schweren Verlust ihres einzigen, schwerstmehrfach behinderten Kindes, Sohn Rolf, in der Lage gewesen waren, ihr Schicksal in tatkräftige Hilfe für Eltern mit Kindern mit einer Behinderung zu wandeln.“

Johannes Ruland begann seine berufliche Laufbahn nach seinem Studium zum Diplom Betriebswirt 1962 im Juwelier-Unternehmen Kraemer, das er maßgeblich, später als kaufmännischer Direktor, an führender Stelle mitgestaltete. Für den gebürtigen Frechener war es rückblickend der „einzig richtige Schritt“, sich dem Aufbau und der Entwicklung der Juweliergruppe sowie der Gold-Kraemer-Stiftung „mit ganzem Herzen“ zu widmen. „Wir wollen uns immer wieder bewusst machen, dass wir Dank des enorm großen wirtschaftlichen Erfolges des Stifterpaares die Möglichkeit haben, uns als Stiftung mit eigenen Leistungen und Angeboten in einem bundesweiten Netzwerk für Menschen mit Hilfebedarf zu engagieren“, so Johannes Ruland. Dabei sei es stets der Stifterwille



Familie Ruland (erste Reihe)

gewesen, vor allem gesellschaftliche Strukturen nachhaltig zu verändern.

Das inklusive Pferdesport- und Reittherapiezentrum sowie das Forschungsinstitut für Inklusion durch Bewegung und Sport am ehemaligen Wohnsitz der Eheleute Kraemer in Frechen-Buschbell sind zwei herausragende Beispiele dafür. Hier weist Johannes Ruland auf die Zukunftspläne hin: „In den kommenden Jahren erweitern wir unser Konzept mit einem Zentrum für Inklusion durch Naherholung und Sport, das auf vielfältige Weise Sport, Freizeit und Gesundheit miteinander vereint.“

Unter der Verantwortung von Johannes Ruland entstand in Kooperation mit wichtigen Partnern aus der Eingliederungshilfe und dem Arbeitsmarkt ein in Deutschland einmaliges Förderprojekt für talentierte Fußballer mit geistiger Behinderung:

Das Fußball-Leistungszentrum Frechen (FLZ) ist eine anerkannte Bildungseinrichtung, das erstmals den Sport als Berufswahl für betroffene junge Männer ermöglicht. Stolz ist Ruland insbesondere darauf, dass das FLZ bei der sportlichen und pädagogischen Ausbildung eng mit dem Bundesligisten 1. FC Köln zusammenarbeitet. „Wenn ich sehe, mit welcher Freude und mit welchem Selbstbewusstsein sich unsere jungen Spieler entwickeln, so wünsche ich mir, dass das Projekt auch an anderer Stelle in Deutschland Schule machen möge.“ Für den Ordensträger sind Innovation und Kooperation von entscheidender Bedeutung, um inklusive Angebote immer mehr Menschen zu ermöglichen. So öffnete die Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband, dem Deutschen Behindertensportverband und dem Deutschen Tennis Bund 2016 den Tennissport erstmals in Deutschland für blinde und



Pressekonferenz zur Darstellung der Firma Kraemer, 1981.



Festraum der Firma Kraemer. Begrüßung der Gäste anlässlich des 65. Geburtstag von Herrn Kraemer in fünf Sprachen, 1981.



Johannes und Mirjam Ruland mit Papst Johannes Paul II. bei einer Privataudienz, 1986.



Besuch der Eheleute Kraemer im Schwarzwald mit leitenden Mitarbeitern der Firma Kraemer.

### Auszeichnungen Johannes Ruland

- 2001 Bundesverdienstkreuz am Bande
- 2008 Orden des Landes NRW
- 2012 Höchste Auszeichnung Lebenshilfe NRW
- 2014 Ritterkreuz mit Stern des Lazarusordens
- 2016 Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland



Gemeinsam mit dem Ministerpräsident von Malta Dom Mintoff.



Paul Kraemer und Johannes Ruland im Gespräch mit Guido de Marco, Außenminister von Malta.



Verleihung des Verdienstordens des Landes NRW an Paul (2. v.r.) und Katharina Kraemer.



Johannes Ruland im Kreise ehemaliger Kollegen der Kraemer GmbH.

sehbehinderte Menschen. Neben Köln gibt es inzwischen mit Rostock und Frankfurt drei Trainingsstandorte.

Am Herzen liegt Johannes Ruland die Inklusive Arbeit der Stiftung im Rhein-Erft-Kreis und Köln. Nach umfangreichen Sanierungsarbeiten und drei Neubauten stehen heute sieben hochmoderne Wohnhäuser für Menschen mit geistiger Behinderung zur Verfügung. Die sechs Paul Kraemer Häuser bieten ein pädagogisches Konzept, das den Bewohnerinnen und Bewohnern ermöglicht, in ihrem persönlichen Umfeld ihr eigenes Leben zu gestalten. Über viele Jahre hat die Stiftung unter Federführung von Johannes Ruland das Frechener Quartiersprojekt auf den Weg gebracht, das den in der Frechener Innenstadt lebenden Menschen vielfältige Kontakthilfen und Beratung bietet. Im Sommer eröffnete hier die erste Tagespflege für Menschen mit unterschiedlichem Pflegebedarf. Mit großer Überzeugungskraft - auch gegen anfängliche Bedenken seitens der zuständigen Behörden - setzte sich Johannes Ruland, noch zusammen mit den Eheleuten Kraemer, für die Errichtung eines Familienzentrums in Köln-Kalk ein, in dem über 10 verschiedene Sozialhilfeträger vielfältige Hilfen unter einem Dach anbieten. Das Haus ist ein anerkanntes Familienzentrum des Landes NRW und gilt als „Best-Practice-Beispiel“.

„Eines wird bei einem solchen für mich besonderen Tag aber auch deutlich“, gibt der Jubilar ehrlich zu, „ich habe über all die Jahre nicht nur das große Vertrauen der Eheleute Kraemer gehabt,

sondern allen voran auch das meiner Familie, meiner Frau Mirjam und meiner beiden Kinder Nina und Yorick, die mich stets unterstützt haben. Ich weiß wohl, dass sie auf Manches haben verzichten müssen. Ich bin ihnen deshalb zutiefst dankbar!“

Der heute 77jährige sieht die Ehrung als Motivation und Auftrag, die Gold-Kraemer-Stiftung im Sinne des Stifterwillens weiter in die Zukunft zu führen. Mit dem inklusiven Kunst- und Wohnquartier Brauweiler startet im Frühjahr 2017 das vielleicht herausforderndste Projekt. Auf dem Guidelplatz gegenüber der Abtei Brauweiler errichtet die Stiftung in den kommenden drei Jahren ein Kunsthaus für talentierte Künstlerinnen und Künstler mit Behinderung, die an diesem Ort eine professionelle künstlerische Ausbildung in ganz unterschiedlichen Kunstsparten erfahren. Auch dieses Projekt ist einmalig in Deutschland und wird die Kunstszene um einen wichtigen inklusiven Aspekt erweitern. Die Kunst auf Augenhöhe von Menschen mit und ohne Behinderung.

Die gesamte Stiftungsgruppe wünscht ihrem Vorstandsvorsitzenden für die Zukunft die nötige Kraft, Gesundheit und Erfüllung bei seiner ehrenamtlichen Verantwortung für die Gold-Kraemer-Stiftung. //

#### Bilder

Oben: Johannes Ruland mit Vorstandsmitglied Prof. Dr. Hans-Josef Deutsch.

Mitte: im Gespräch mit Frank Höhne, Bewohner im Paul Kraemer Haus Winandshof.

Unten: gemeinsam mit LVR-Direktorin und Kuratoriumsmitglied Ulrike Lubeck.



**Johannes Ruland hat eine große Ehrung erhalten.**

Er arbeitet schon seit 45 Jahren für der Stiftung.

Viel Gutes hat er getan.

Er bekommt hierfür einen Orden.

**Johannes Ruland will dass alle Menschen zusammen sind.**

Jeder soll dabei sein.



# INKLUSION konkret - Besser gemeinsam!

## Vorstellung des ersten Jahresprogramms 2017: „Sport und Inklusion“

Mit ihrem Bekenntnis zur Inklusion im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) engagiert sich die Gold-Kraemer-Stiftung für mehr Teilhabe und Selbstbestimmung für Menschen mit Behinderung. Ein wesentlicher Schritt hin zu diesem Ziel ist die Öffnung von Bildung für alle Menschen, unabhängig von ihren Möglichkeiten oder Einschränkungen. Die §§ 8 (Bewusstseinsbildung) und 24 (Bildung) der UN-BRK bieten hierzu den rechtlichen Rahmen.

Mit ihrem neuen Programm „Inklusion konkret“ geht die Gold-Kraemer-Stiftung zusammen mit Partnern auf Menschen mit Behinderung sowie Fachleute, Interessensvertreter, Multiplikatoren und Experten aus der praktischen Arbeit mit Menschen mit Behinderung zu, um inklusive Strukturen in unserer Gesellschaft weiter zu entwickeln. Hierbei geht es in erster Linie um die Befähigung von Menschen mit Behinderung, ihr Leben selber in die Hand zu nehmen.

Die Stiftung hat das Thema Bildung mit verschiedenen Selbsthilfe- und Fachverbänden gemeinsam erörtert und die aktuellen Bedarfe für Fort- und Weiterbildungsangebote in der inklusiven Erwachsenenbildung genauer beschrieben. Das Programm „Inklusion konkret“ bietet zukünftig ein breites Bildungsangebot in den Handlungsfeldern der Gold-Kraemer-Stiftung Leben & Wohnen, Kunst & Kultur sowie Bewegung & Sport. Wesensmerkmal des Programms ist die Partizipation von Menschen mit Behinderung. Es setzt inklusive Ansprüche

der verschiedenen Zielgruppen um und bindet zudem Menschen mit Behinderung selbst als verantwortliche Personen in die Veranstaltungen und Fortbildungen im Sinne der Selbstbestimmung ein.

Jeweils für ein Kalenderjahr gibt es auf Basis der Handlungsfelder ein übergeordnetes zentrales Schwerpunktthema. Angeboten werden Veranstaltungen und Fortbildungen, eingerahmt in eine Auftakt- sowie eine Abschlussveranstaltung. Die Zugänglichkeit jeder Veranstaltung für ALLE Interessierte ist Grundvoraussetzung. Die Infrastruktur und alle Inhalte sind deshalb barrierefrei ausgerichtet.

Mit ihren Partnern, der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW, den Städten Köln und Frechen sowie dem Rhein-Erft-Kreis hat die Gold-Kraemer-Stiftung in ihrem Handlungsfeld „Bewegung & Sport“ für das Jahr 2017 ein erstes Jahresprogramm mit dem Themenschwerpunkt „Sport und Inklusion“ auf den Weg gebracht. Gestecktes Ziel ist einerseits die Initiierung inklusiver Bewegungs- und Sportveranstaltungen, sowie andererseits die Fortbildung von Fachleuten aus den Bereichen Sportverein, Sportverband, Jugendhilfe, Behindertenhilfe und Schule. Sie lernen die Planung und Umsetzung von inklusiven Bewegungs- und Sportangeboten für heterogene Gruppen. //



## Kontakt

Tanja Bungter & Birgit Koopmann

Telefon 02234.93303-407

Weitere Informationen über das Programm  
und die Möglichkeit zur Anmeldung unter:

[www.gold-kraemer-stiftung.de/inklusionkonkret](http://www.gold-kraemer-stiftung.de/inklusionkonkret)



## Das Jahresprogramm 2017

13.02.2017	Auftaktveranstaltung für „Inklusion konkret“, Köln
17.02.2017	Mehr Bewegung und Sport durch Assistenz?!, Köln
11.03.2017	Vom Therapeutischen Reiten zum Sport- Trainingsunterstützung durch das Movie, Frechen
25.03.2017	Rauf auf die Matte - inklusives Judo erleben!, Frechen
01.04.2017	Bewegung macht Spaß - aktives Leben mit Demenz im Quartier, Frechen
30.04.2017	Ballsport für Alle!, Köln
10.06.2017	Bewegung inklusiv - Frechen bewegt die Massen, Frechen
03.09.2017	Fußballsport inklusiv, Köln
04.09.2017	Sport als Motor der sozialen Entwicklung - Fußball als Lernfeld für Förderschüler, Köln
10.09.2017	Tennis für Alle - inklusive Ansätze und deren Umsetzung in die Praxis, Köln
03.10.2017	Fußball für Alle! Trainingsinhalte und Spielformen im inklusiven Fußball, Frechen
Nov. 2017	Abschlussveranstaltung „Inklusion konkret“ - inklusiver Sport im kommunalen Umfeld, Frechen

**Es gibt ein neues Programm.**

**Es heißt: Inklusion konkret.**

Das ist ein Heft.

In dem Heft stehen Veranstaltungen.

**Die Stiftung will, dass jeder überall dabei sein kann.**

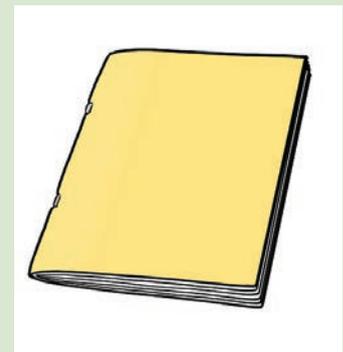
Egal, ob man eine Behinderung hat oder nicht.

Im ersten Heft gibt es viele Sport-Veranstaltungen.

Zum Beispiel:

- Fußball
- Tennis
- Kampf-Sport

**Jeder kann mitmachen.**



# Hilfe als Teil der Familienstruktur

## Die Tagespflege „Paul & Käthe“ hat im Juli ihre Arbeit aufgenommen

Es ist Montag gegen 16 Uhr. Dorothea Neumann und Marlis Engel (Namen geändert, die Red.) kommen in die Tagespflege der Gold-Kraemer-Stiftung. Seit Juli gibt es in der Frechener City dieses neue Angebot. Menschen mit unterschiedlichem Pflegebedarf und deren Familien erhalten Hilfe und Beratung. Besonders Familien mit Angehörigen mit Demenz finden hier eine neue Anlaufstelle. Leiterin Ramona Dierkes empfängt die beiden Damen an diesem Tag mit einem Kaffee. Seit Eröffnung sind die Ehemänner von Frau Neumann und Frau Engel drei Mal die Woche Gast der Einrichtung. Nach fünf Monaten empfinden die beiden Frauen eine Nähe und Vertrautheit zum Haus und seinen Mitarbeiterinnen. Ihre Lebenssituation erfordert dies auch. Josef Neumann und Hubert Engel (Namen geändert) sind beide seit mehreren Jahren an Demenz erkrankt: Das Gedächtnis lässt zunehmend nach, Verhaltensweisen ändern sich und Alltäglichkeiten, wie das morgendliche Anziehen, stellen manches Mal unüberwindbare Hürden da. „Mit Druck geht im Alltag gar nichts mehr“, sagen die Damen.

Ramona Dierkes erzählt von den Ereignissen des zurückliegenden Tages. Dabei geht es nicht um spezielle Aktionen. Es geht um das Befinden der Tagesgäste. Wie war der Tag in der Gruppe? Wie haben sie sich gefühlt? Wie geht es ihnen jetzt? „Wir wollen, dass sich unsere Gäste bei uns wohlfühlen. Das bedeutet, dass wir als Tagespflege ein Teil der

Familienstruktur werden. Wir sind auch bei unseren Gästen zu Hause, um zu erfahren, wie dort der Alltag funktioniert und was dort wichtig ist. So werden wir als Tagespflege ein Teil der Familienstruktur“, beschreibt die Leiterin die Philosophie.

Josef Neumann wurde 2010 wegen eines Kopftumors operiert. Seit dieser Zeit sind zunehmend motorische und kognitive Ausfälle zu beobachten. Durch den Tumor sind auch seine Augen deutlich schlechter geworden. Der 78jährige hat gemeinsam mit seiner Frau nach der OP wichtige Dinge geregelt wie eine Patientenverfügung und ein Testament. Der Alltag lässt sich hingegen nicht so einfach organisieren. Dorothea Neumann formuliert klar, dass sie ohne die Unterstützung der Tagespflege „im Haushalt nichts mehr geregelt bekommen würde“. Auf die Frage, wie sie und ihr Mann mit der Krankheit umgehen, weist sie darauf hin, dass Josef zwar äußert, dass „etwas nicht stimmt“. Aber angenommen habe er die Demenz noch nicht. Was ist mit ihnen, den beiden Ehefrauen? Marlis Engel denkt nach. Auch für sie ist es ein langer Prozess, der Krankheit ins Auge zu sehen. „Ich muss lernen, dass die Krankheit ein unveränderbarer Teil unseres Lebens geworden ist. Mein Mann kann sich nicht mehr ändern. Der etwas ändern kann, bin ich“, beschreibt sie ihre Situation. Gleichwohl: Zu Hause stemmt sie den Alltag alleine und fühlt sich auch manchmal genau so. Zwei Dinge haben

### Neue Tages-Pflege

#### In der Stadt Frechen gibt es jetzt eine Tages-Pflege.

Die Tages-Pflege ist von der Stiftung.

Hier bekommen Menschen mit Demenz Unterstützung.

Demenz ist eine Krankheit.

Auch die Familien bekommen Unterstützung.

Und Menschen, die Hilfe bei der Pflege brauchen.

Josef Neumann und Hubert Engel haben Demenz.

Sie können Vieles nicht mehr alleine.

Für ihre Ehe-Frauen ist das oft schwer.

Sie müssen sich viel um ihre Männer kümmern.

**Sie sind froh, dass es die neue Tages-Pflege gibt.**



die Frauen über die Zeit gelernt: das Annehmen der eigenen Überforderung und den Umgang mit einem eher unterbewussten schlechten Gewissen. Ihre Männer zur Tagespflege zu bringen, empfinden sie als spürbare Entlastung, die anfangs eher eine Art moralische Belastung darstellte. „Für uns ist es eine neue Welt mit vielen Fragezeichen, in der wir uns zurechtfinden müssen“, sagt Marlis Engel. In dieser Welt finden sich aber genauso immer wieder positive Erlebnisse. „Heute lache ich mit meinem Mann über Dinge, über die wir früher nie gelacht hätten.“ //

### Kontakt

Tagespflege Paul & Käthe Kraemer  
 Leiterin Ramona Dierkes  
 Telefon 02234.2008841  
 E-Mail [ramona.dierkes@gold-kraemer-stiftung.de](mailto:ramona.dierkes@gold-kraemer-stiftung.de)

[www.gold-kraemer-stiftung.de](http://www.gold-kraemer-stiftung.de)



Gemeinsames Kochen und Backen in der Tagespflege.



Josef Neumann (Mitte) und Hubert Engel gehören zu den ersten Gästen der Tagespflege Paul & Käthe Kraemer. 3. v.r. Leiterin Ramona Dierkes, links stellv. Leiterin Patricia Otto.

# „Unser neues Zuhause“

## Bewohnerinnen und Bewohner der neuen Paul Kraemer Häuser in Frechen berichten

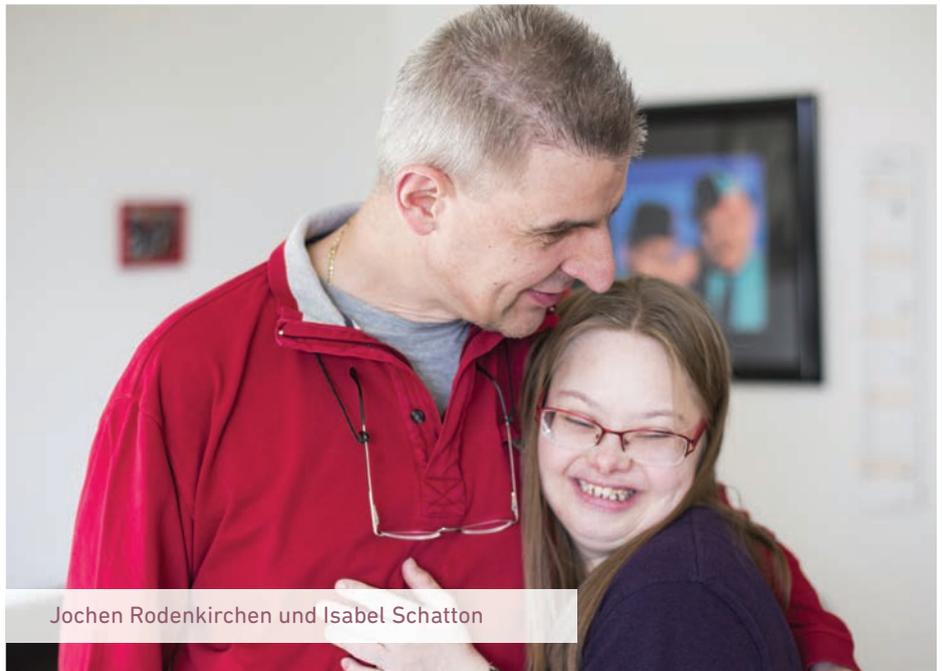
In 2016 feierte die Gold-Kraemer-Stiftung im Zuge der Dezentralisierung ihrer stationären Wohnangebote die offizielle Eröffnung der Paul Kraemer Häuser (PKH) Frechen und Winandshof. Jeweils 24 Bewohnerinnen und Bewohner wohnen dort. Im Magazin WIR berichten sie über ihr neues Zuhause.

„Mit meinem Freund Jochen fahre ich alleine manchmal in die Bücherei in der Innenstadt. Wir haben einen Ausweis und leihen uns Hörbücher. Kegeln, FC gucken und Einkaufen macht mir Spaß. Ich hole beim Bäcker die Brötchen. Manchmal gehen wir auch zur Eisdielen. In meinem neuen Zimmer kann ich jetzt malen und spielen. Am liebsten bastele ich aber und bin viel mit meinem Freund zusammen, auch noch abends.“

Isabel Schatton ( PKH Frechen)

„Früher war mein Zimmer kleiner und nicht so gemütlich. Jetzt ist mein Zimmer groß, warm und es hat ein eigenes Bad. Das Beste an meinem neuen Zuhause ist, dass es sehr gemütlich und geräumig ist.“

Jochen Rodenkirchen (PKH Frechen)



Jochen Rodenkirchen und Isabel Schatton



Cedrick Eichner und Susanne Sasse

„Mein Freund Cedrick und ich wohnen jetzt in unserer eigenen Wohnung im Paul Kraemer Haus Winandshof. Zusammen Wohnen ist echt toll, weil wir das tun können, was wir mögen. Manchmal spiele ich für Cedrick und mich auf meiner Bass-Gitarre. Unser Appartement ist sehr schön und groß. Wir haben eine eigene Küche, ein Badezimmer mit eigener Waschmaschine und einen Balkon. Wir leben sehr selbstständig und lernen dafür aber auch ganz viele Regeln kennen. Das Waschen machen wir im Augenblick noch zusammen mit den Betreuern. Einmal in der Woche bekommen wir auch Hilfe beim Putzen. Das Haus im Winandshof ist echt sehr groß, komplett super! Ich finde schön, dass wir auch zu unseren Mitbewohnern in den Gruppen einen guten Kontakt haben. Zusammen haben wir im Herbst ein großes Einweihungsfest gefeiert, zu dem auch viele Nachbarn gekommen sind. Dabei habe wir uns auch schon ein bisschen kennengelernt.“

Susanne Sasse (PKH Winandshof)

„Das Beste an meinem neuen Zuhause ist das Appartmentzimmer im Dachgeschoss, wo ich mit meiner Freundin Susanne jetzt zusammen wohnen kann. Es ist sehr schön, weil wir auch einen eigenen Balkon haben.“

Cedrick Eichner (PKH Winandshof)



Bettina Hoppe

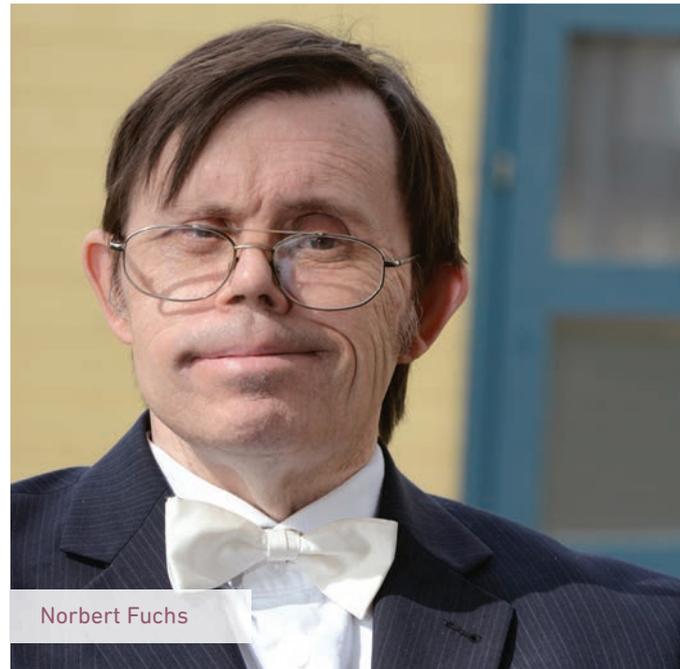
„Das erste, was mir einfällt, wenn ich an mein neues Zuhause denke, ist mein Zimmer. Das ist im Vergleich zu meinem alten Zimmer sehr klein. Ich habe aber dafür jetzt ein eigenes Badezimmer. Meine Möbel habe ich leider nicht alle unterbringen können, mein Bücherregal mit meinem Schmuckkästchen und mein Kleiderständer zum Beispiel. Wichtig ist mir mein Computer, ein Blindencomputer, auf dem ich schon eigene Kindergeschichten geschrieben habe. Er ist im Augenblick zwar kaputt, aber wird wieder repariert.

Der Tag beginnt für mich um 6 Uhr. Mein Wecker weckt mich mit lautem „Kikeriki“. Am liebsten gehe ich dann sofort in unsere große Wohnküche, wo ich die meiste Zeit verbringe, um zum Beispiel für unsere Wohngruppe Tee zu kochen und um Frühstück oder Abendbrot vorzubereiten. Für die Küchenarbeit bin ich auch zuständig, halte da alles sauber und Sorge dafür, dass unsere Gruppe mit sechs Personen regelmäßig zum Essen zusammenkommt. In der Küche habe ich immer was zu tun. Ich brauche immer ein gewisses Ziel. Dann mache ich die Dinge unheimlich gerne.

**Bettina Hoppe (PKH Frechen)**

„Ich habe 25 Jahre in Buschbell gewohnt. Unser neues Haus, der Winandshof, ist gelb, groß und gemütlich. Es gibt vier Gruppen. Jede Gruppe hat ein eigenes Wohnzimmer. Das ist auch schön. Wir können Musikhören. Ich habe ein eigenes Zimmer mit Bad. Dafür habe ich mir Meerdekoration ausgesucht. Mein Zimmer ist zwar kleiner als früher aber sehr gemütlich. Ich habe einen Fernseher, Radio, Bett und Schrank. Es liegt in der Etage über Margots Zimmer. Margot ist meine Freundin. Lieber hätte ich ein Doppelzimmer mit ihr. Das besprechen wir mit den Betreuern, wann das möglich ist. Wir können uns aber jetzt sehen, wann wir wollen. Wir können auch zusammen übernachten.

Am Tag arbeite ich in einer Werkstatt und habe dort immer viel zu tun. Nach Feierabend mache ich viele Hobbies. Montags gehen wir in Hürth schwimmen. Dienstags ist Musik- und Tanzabend. Ich bin der DJ. Mittwochs ist Schreibwerkstatt. Donnerstags ist Fußpflege und freitags habe wir Turnen. Samstags gehen Margot und ich alleine zu EDEKA und kaufen uns eine „Hörzu“ und Süßigkeiten für die nächsten Tage. Ich habe auch eine wichtige Aufgabe. Ich bin erster Vorsitzender des Heimbeirats. Da reden wir zusammen über alles, was uns wichtig ist. Und wir helfen uns hier. **Norbert Fuchs (PKH Winandshof)**



Norbert Fuchs



Angelika Quiell

„Es ist schön ein eigenes Zimmer mit Badezimmer zu haben. Mein Zimmer ist weiß. Ich habe ein Bett und einen Schrank. Das Beste am Paul Kraemer Haus ist der schöne Garten mit Blumen und einer Bank. Darauf sitze ich oft alleine. Dann habe ich meine Ruhe. Das ist schön.

**Angelika Quiell (PKH Winandshof)**

# „Wenn man will, schafft man alles!“

## Silvia Di Molfetta und ihr Weg in die völlige Selbstständigkeit

Wenn sie montagmorgens um 9 Uhr im Begegnungszentrum der Gold-Kraemer-Stiftung in Pulheim ankommt, hat sie bereits eine knappe Stunde Fahrt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln hinter sich. Dann macht sie sich an ihre Arbeit. In der Alten Kölner Straße direkt gegenüber dem Pulheimer Standesamt beginnt die Woche mit einem offenen Frühstücksangebot. Menschen kommen hier zusammen, um Kontakt aufzubauen oder zu pflegen. Silvia Di Molfetta reist jede Woche aus Bergheim an und unterstützt ehrenamtlich das Team des Zentrums. Auch an den Donnerstagen ist sie hier und hilft Teilnehmern eines Computerkurses beim Einstieg in eine digitale Welt. Sie selbst hat im Rahmen des „Fuchs-Projektes“ des Pulheimer

Geschwister-Scholl-Gymnasiums vor einigen Jahre den Umgang mit dem Computer gelernt und nutzt ihn fleißig. Denn sie übt sich als Autorin und hat bereits ihre erste Geschichte verfasst, eine Weihnachtsgeschichte.

Im September dieses Jahres hat sie ihren 45. Geburtstag gefeiert. In ihrem Blick ist ein wenig Stolz zu sehen, denn sie hat ein für sie ganz wichtiges Ziel erreicht: Sie lebt schon über 18 Jahre selbstständig. Nachdenklich erzählt Silvia Di Molfetta von ihrer Zeit, als sie wegen ihrer psychischen Erkrankung zwei Jahre in stationärer psychiatrischer Behandlung war. Mit Hilfe ihrer behandelnden Ärzte bewarb sie sich 1993 bei der Gold-Kraemer-Stiftung

für einen Wohnplatz in einem Paul Kraemer Haus. Sie bekam einen Platz in Pulheim, wo sie über zweieinhalb Jahre lebte und – wie sie selbst sagt, „wo ich erstmals Hilfe dafür bekam, mein Leben in die eigenen Hände zu nehmen.“ In dieser Zeit hat sie sich stark entwickeln können. „Ich kann heute `ICH` sein und habe das Selbstvertrauen, zu sagen, was ich möchte. Das konnte ich lange Zeit überhaupt nicht“, sagt die Bergheimerin. Für sie und ihre damalige Begleiterin im Paul Kraemer Haus, Monika Nilles-Glauer, war von Anfang an klar, dass die Zeit in Pulheim in einem Wohnhaus für Menschen mit einer geistigen Behinderung nur einen weiteren Übergang darstellte, in der sie aber ihren Hauptschulabschluss nachmachen und eine Lehre zur Hauswirtschaftlerin beginnen konnte. In einem Mädchenheim in Bocklemünd verbrachte sie weitere zwei Jahre und lernte dort, selbstständig den Haushalt zu führen. Von dort wechselte sie in ihre erste eigene Wohnung nach Bergheim, begleitet im Rahmen des Ambulant Betreuten Wohnens (ABW). „Schritt für Schritt habe ich gelernt, was es heißt, immer mehr alleine klar zu kommen“, sagt Silvia Di Molfetta über die ersten Jahre im ABW. Bis dahin hatte sie noch eine vom Gericht bestellte gesetzliche Vertreterin. „Es war für mich ein so großes Glücksgefühl, als ich dann 1999 auf meinen Antrag hin, endlich ganz alleine leben durfte. Ich bin jetzt angekommen, wo ich schon immer sein wollte, nämlich bei mir selbst!“, strahlt sie heute und ist dankbar dafür, dass sie mit Monika Nilles-Glauer und weiteren Kolleginnen in der Gold-Kraemer-Stiftung richtige „Freundinnen für’s ganze Leben“ gefunden hat.

Bereits seit über 20 Jahren lebt Silvia Di Molfetta in einer festen Beziehung. „Mein Freund und ich verstehen uns großartig. Es ist mir aber wichtig, dass ich weiterhin alleine leben kann“, sagt sie und verweist auf ihre psychische Erkrankung, die auch der Grund dafür ist, dass sie ihren Beruf als



Silvia di Molfetta hilft ehrenamtlich im Kontakt- und Beratungszentrum Pulheim.

Hauswirtschaftsassistentin nicht mehr ausüben kann. Zu Hause ist sie aber dennoch nicht alleine: Ihre Mitbewohnerinnen heißen Dick und Süße, zwei Katzen, die sie nicht missen möchte. „Egal, welche Behinderung man hat. Ich möchte Menschen Mut machen, den eigenen Weg zu gehen. Man kann alles schaffen, wenn man nur will“, so sagt es Silvia Di Molfetta, die es sich und den Menschen um sie herum mit ihrem Mut und starkem Durchhaltevermögen bereits bewiesen hat. //



## Hilfangebote der Gold-Kraemer-Stiftung

Die Beratungsbüros in Pulheim und Frechen bieten für Menschen mit Behinderung und deren Angehörigen Beratung und Hilfen für den Alltag. Ein Schwerpunkt bildet dabei das Ambulant Betreute Wohnen (ABW). Hier erhalten Menschen mit einer geistigen oder seelischen Behinderung die Möglichkeit, unterstützt im eigenen Zuhause leben zu können. „So viel Hilfe wie nötig, so wenig wie möglich“.

**Fachpersonal hilft genau dort, wo bei den Kunden der Bedarf ist:**

- bei der Entwicklung eigener Stärken
- bei der Haushaltsführung
- bei Behördengängen und in Krisensituationen
- bei der Suche nach Freizeitaktivitäten
- der Wahrnehmung und Organisation medizinischer Hilfen
- beim Umgang mit Geld
- bei der Nutzung von Bus und Bahn
- bei der Alltagsgestaltung oder bei der Suche nach Kontakten

### Kontakt

**Ambulant Betreutes Wohnen**  
 (ab 01.01.2017) Anja Lehmann, Leiterin  
 Dr. Tusch-Straße 1-3 | 50226 Frechen  
**Telefon** 02234.2005252  
 Alte Kölner Str. 35 | 50259 Pulheim  
**Telefon** 02238.9646381

### Silvia Di Molfetta ist 45 Jahre alt.

Sie hilft im Begegnungs-Zentrum von der Stiftung.  
 Sie hilft zum Beispiel anderen mit Computern.  
 Sie hat seit 20 Jahren einen festen Freund.  
 Und sie hat 2 Katzen.



### Sie wohnt schon lange in einer eigenen Wohnung.

Darauf ist sie stolz.  
 Denn das war nicht immer so.  
 Früher wohnte sie in einer Wohnstätte von der Stiftung.  
 Die Mitarbeiter zeigten ihr, wie man alleine lebt.  
 Darüber ist sie sehr froh.



**Sie sagt: Wenn man will, schafft man alles!**

# „Top-Secret - 1. FC Köln!“

Die Grafikwerkstatt INK802 entwirft außergewöhnliche Giveaways für die Stiftung 1. FC Köln

Unter dem Slogan „Spürbar anders“ sucht der Bundesligaclub 1. FC Köln auch auf ungewöhnlichen Wegen den Kontakt zur Region, die geprägt ist durch den hohen Identifikationsfaktor der Fans mit dem Geißbockclub. Die Stiftung 1. FC Köln hat sich zur Umsetzung eines besonderen Projektes mit der inklusiven Grafikwerkstatt der Gold-Kraemer-Stiftung

„INK802“ zusammengeschlossen. Die Gruppe, bestehend aus 8 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit und ohne Handicap, erhielt den Auftrag, für die Stiftung 1. FC Köln 18 originelle Giveaways – alles Unikate – herzustellen. Entstanden sind traditionsbewusste und sportverrückte Ideen in Form von Dioramen in Plexiglaswürfeln, die jeweils ein Fußballthema in einem Bühnensetting, eingegossenen in Epoxidharz, zeigen.



Konzentriertes Arbeiten bei der Gestaltung neuer Giveaways.

Die Gruppe gab ihren Kreationen besondere Namen. Entstanden ist zum Beispiel ein Artikel mit dem Namen „Heu-Reka“, das Powerfutter von Geißbock Hennes VIII., dem Maskottchen des FC. Hinter dem Titel „Was vom Tage übrig blieb“, verbirgt sich, was der Geißbock bei seiner täglichen Bürstenmassage von sich gibt. Die dabei abfallenden Haare sollten, so die Anregung von INK802, zu Rasierpinseln für Fans verarbeitet werden. Punkten konnte INK802 auch mit einer originalgetragenen FC-Kapitänsbinde. Die Legende um dieses Sport-Relikt besagt, dass die Binde beim Tragen alle sportlichen und medizinischen Daten des jeweiligen Kapitäns über WLAN an die Trainer sowie auf die Facebook- und Twitter-Seite des FC übertragen kann. Laktatwerte, gelaufene Meter, getretene Bälle und die lautstarken Ansagen auf dem Feld an die Mannschaftskameraden können durch die Hightech-Binde zudem druckreif als Pressemeldung an die Sportredaktionen übermittelt werden.

Für die Fans, die schon immer mehr wissen möchten, als die FC-Presseabteilung preisgibt, empfiehlt die Gruppe den Artikel „Top-Secret“. In diesem Plexiglas-Hochsicherheitswürfel befindet sich ein USB-Stick mit allen internen Vereinsdaten zur laufenden Saison 2016/2017, jedoch gesichert mit modernster Verschlüsselungstechnologie. //

Der 1. FC Köln ist ein großer Fußball-Verein.

**Er hat den Spruch: Spürbar anders!**

Das bedeutet:

**Er ist anders, als andere Vereine.**

Er gab deshalb einen Auftrag an ein Projekt von der Stiftung.

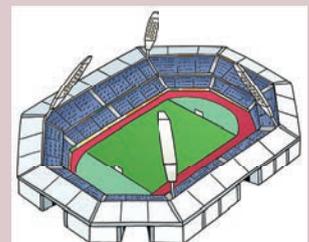
Das Projekt baute 18 kleine Schau-Kästen.

Die kann der 1. FC Köln später verschenken.

Die Schau-Kästen sind etwas Besonderes.

In einem sind Haare vom Geiß-Bock Hennes.

In einem anderen ist ein Torwart-Handschuh.



# FLZ bezieht eigenes Domizil

## Neues aus dem Fußball-Leistungszentrum Frechen

Sieben Spieler des Fußball-Leistungszentrums (FLZ) konnten im Sommer ihr neues Zuhause im Rahmen des Ambulant Betreuten Wohnens auf der Burghofstraße in Frechen-Buschbell beziehen. Die Gold-Kraemer-Stiftung hat nach zweijähriger Umbauzeit ein ehemaliges Paul Kraemer Haus in ein Wohn- und Funktionshaus für das FLZ umgebaut. Dort befinden sich insgesamt 14 Apartments und die Büro- und Tagungsräume des FLZ.

Das Jahr 2016 stand schwerpunktmäßig unter der Überschrift „Inklusion im Amateurfußball“. Dabei ging es um die Vermittlung der Spieler in den Regelsport. Rund ein Dutzend Vereinsverantwortliche Vorstände und Trainer aus dem Rhein-Erft-Kreis waren der Einladung der Gold-Kraemer-Stiftung zu einem ersten „Inklusions-Gipfel“ gefolgt. Das FLZ gab wertvolle Impulse für eine inklusive Entwicklung der Vereine. Mit dem ESV Horrem, den Sportfreunden Glückauf Habelrath-Grefrath, Viktoria Frechen, SC Borussia Lindenthal-Hohenlind e.V und dem Kölner Fußballclub Blau Weiß bieten bereits fünf Vereine der Region eine Teilnahme im Ligabetrieb. 10 Spieler haben inzwischen einen festen Platz in einer Kreisligamannschaft.



### Fußball-Europameisterschaft ID 2016

Frankreich war vom 27. September bis 7. Oktober Gastgeber der Fußball-Europameisterschaft ID (Intellectual Disability = intellektuelle Beeinträchtigung). Die FLZ-Trainer Willi Breuer und Malte Strahlendorf waren mit nach Paris gereist und konnten sich vor Ort einen Eindruck über die internationalen Spielstärken verschaffen. Mit Adriano Cvijetic stellte das FLZ für das Team von Nationaltrainer Jörg Dittwar zudem einen wichtigen Leistungsträger. Am Ende belegte die Deutsche Mannschaft Platz 6.

### Praktikumswochen

Im November fanden erneut Berufspraktika statt. Hier bereiten sich die Teilnehmer auf ihre Zeit nach der Sportkarriere vor. Sie lernen neue Berufszweige zum Beispiel im Einzelhandel, im Handwerk oder in der Verwaltung kennen, um sich auf dem Arbeitsmarkt langfristig ein alternatives Standbein außerhalb einer Tätigkeit in einer Behindertenwerkstatt aufzubauen. //

## Neues aus dem Fußball-Zentrum

### 7 Fußballer haben ein neues Zuhause.

Die Stiftung baute ein Haus extra um. Jetzt können dort 14 Fußballer wohnen.

### In 5 Vereinen aus der Nachbarschaft

spielen jetzt 10 Fußballer mit Behinderung.

### Im November machten die Fußballer ein Praktikum.

Das bedeutet: Sie probierten eine Arbeit aus.

Das ist wichtig damit sie nach dem Fußball einen Beruf haben.



# Für alle Fälle schnell zur Stelle

## Die Abteilung Haustechnik/Reinigung der GKS Inklusive Dienste gGmbH hat viele Aufgaben

Die Zählerstände müssen abgelesen werden, die Aufzugswartungsfirma kommt. Die Heizung läuft nicht, Leuchtmittel müssen ausgetauscht werden. Eine Rauchschutztür klemmt, im Waschbecken läuft das Wasser nicht richtig ab. Und die Mülleimer müssen auch auf die Straße gesetzt werden. Die Liegenschaftsbetreuung, die die Abteilung Haustechnik der GKS Inklusive Dienste (GKS ID) an allen eigenen Immobilien der Gold-Kraemer-Stiftung wahrnimmt, umfasst einen Katalog mit rund 40 Einzelpositionen – und das sind nur die laufenden Aufgaben. Wenn es sein muss, sind die acht Mitarbeiter der Abteilung rund um die Uhr erreichbar, um privaten und gewerblichen Mietern bei der Beseitigung von Problemen zu helfen.

Das verlangt vor allem eine genaue Koordination, denn die betreuten Liegenschaften befinden sich nicht nur am Stiftungssitz in Frechen, sondern auch in Köln, Bonn, Essen, Mannheim und Nürnberg. Dort unterstützt zwar ein Fremddienstleister bei der alltäglichen Arbeit, aber auch die muss von Frechen aus geplant und abgerechnet werden.

Ein wichtiger Teil des Gebäudemanagements ist die Reinigung. Hier sind weitere sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, und das nicht nur in den rund 20 eigenen Objekten, sondern zunehmend auch für externe Kunden. Manchmal sind das Mieter in diesen Immobilien; aber auch in rund 30 Mehrfamilienhäusern im Kölner Raum

ist die GKS ID dank eines Auftrags einer großen Hausverwaltungsgesellschaft für die laufende Unterhaltsreinigung von Flächen und Fenstern zuständig.

Tanja Eiden ist das neueste Mitglied im Team und kümmert sich um alle anfallenden Verwaltungsaufgaben. Die mussten Abteilungsleiter Michael Biel und seine Mitarbeiter bislang noch nebenbei erledigen. Insofern entstehen durch die personelle Verstärkung Freiräume, die auch notwendig sind. Denn die Abteilung ist auch immer dann zur Stelle, wenn es um logistische Arbeiten jeder Art geht: Büros einrichten und umziehen, auch mal Mietern beim Entrümpeln helfen und vor allem bei den zahlreichen Veranstaltungen und Präsentationen der Gold-Kraemer-

## Unsere Haus-Technik und Reinigung

### Bei der Stiftung gibt es die Haus-Technik.

Die Mitarbeiter kümmern sich zum Beispiel um:

- kaputte Heizungen
- neue Glüh-Birnen
- verstopfte Abflüsse
- dreckige Flure und Fenster
- den Garten
- Tische und Stühle bei Veranstaltungen

Sie kümmern sich um alle Häuser von der Stiftung. Aber auch um Häuser von anderen Besitzern.

**Da gibt es viel zu tun.**

### Tanja Eiden ist neu bei der Haus-Technik.

Sie arbeitet im Büro.

Sie ist eine große Hilfe.



Stiftung Technik und Mobiliar bereitstellen. Dass einige Mitarbeiter eine Beeinträchtigung haben und andere nicht, spielt dabei im Arbeitsalltag keine Rolle: hier funktioniert berufliche Integration und Inklusion ganz selbstverständlich. Eine echte Truppe für alle Fälle! //



V.l.n.r.: Silvana Martorana, Markus Sternecker, Theresia Forstbach und Daniel Özdemir



Günter Taentzcher und Tanja Eiden



V.l.n.r. hinten: Sebastian Lang, Nicolai Schleining, Michael Biel, Gerhard Arets und Richard Juraszek  
vorne v.l.n.r.: Siegfried Grandoch und Stefan Gies

# Orientierung für Ein- und Umsteiger

## Menschen mit Beeinträchtigung sammeln praktische Berufserfahrung

Als anerkanntes Integrationsunternehmen bietet die GKS Inklusive Dienste gGmbH (GKS ID) Arbeitsplätze für Menschen mit Beeinträchtigungen. Zwischenzeitlich gehören rund ein Drittel der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den verschiedenen Bereichen, von der Verwaltung über die Haustechnik und Gebäudereinigung bis zum Garten- und Landschaftsbau, zu dieser Zielgruppe. Erst im Herbst 2016 konnte das Unternehmen ein zweites Erweiterungskonzept erfolgreich abschließen, in dessen Verlauf neun zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen und vom Landschaftsverband Rheinland gefördert wurden.

Vielfach kommt der erste Kontakt zwischen potentiellen Mitarbeitern und der GKS ID durch Praktika zustande. Dabei arbeitet das Unternehmen eng mit den Berufsförderungswerken (BFW) unterschiedlicher Träger zusammen. Diese qualifizieren Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen zur passgenauen Integration in den ersten Arbeitsmarkt. Während der Ausbildung, die zum Beispiel zum Erlernen eines kaufmännischen oder auch gewerblich-technischen Berufs führen soll, unterstützen die BFWs die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch durch medizinische, sozialpädagogische und psychologische Fachdienste.

Anders als im in Deutschland üblichen Dualen System, bei dem die Auszubildenden räumlich und zeitlich getrennt einerseits in einem Ausbildungsbetrieb und andererseits in der Berufsschule lernen, absolvieren die Maßnahmenteilnehmer eines BFWs ihre Ausbildung ausschließlich dort. Diese erfolgt erwachsenengerecht nach handlungsorientierten Konzepten. Ein mehrmonatiges Praktikum soll dann einen Praxisbezug zu den Ausbildungsinhalten ermöglichen.

Andrea Paulus aus Frechen bereitet sich auf diese Weise auf eine Tätigkeit als Fachkraft für Bürokommunikation vor. Die 35jährige ausgebildete Zahnarzhelferin schult nach verschiedenen beruflichen Stationen und einer längeren Familienphase um und strebt im Jahr 2018 den Abschluss vor der Industrie- und Handelskammer Köln an. Auch Maximilian Allendorf strebt eine berufliche Veränderung als Gartenbauhelfer an und sammelt deshalb erste Erfahrungen in der Abteilung Garten- und Landschaftsbau. Der 16jährige verbringt seine Berufspraxisphase unmittelbar im Anschluss an die Schule bei der GKS ID.

Ute Hansen koordiniert alle Praktikumsanfragen und -maßnahmen. Die gelernte Heilpädagogin ist innerhalb des Unternehmens zuständig für die arbeitsbegleitende Betreuung und Ansprechpartnerin sowohl für die Maßnahmenträger, die Praktikanten vermitteln möchten, als auch für die Praktikanten selbst. „Unser Spektrum reicht von Praktikanten, die von Förderschulen kommen, bis hin zu berufsvorbereitenden Praktika und Maßnahmen im Rahmen einer



**Claudia van Megern (links), hier im Bild mit Ute Hansen, hat nach erfolgreichem Praktikum eine Festanstellung bei der GKS Inklusive Dienste gGmbH erhalten.**

Umschulung.“, erläutert Ute Hansen. Je nach individuellem Profil vermittelt sie eine passende Praktikumsstelle in den verschiedenen Unternehmensbereichen und begleitet die Praktikantin oder den Praktikanten während der gesamten Dauer der Maßnahme. „Mir ist wichtig, dass die Teilnehmenden sich bei uns wohl fühlen und immer einen festen Ansprechpartner für Fragen rund um den Arbeitsplatz, aber auch für das Zwischenmenschliche haben.“

Diese intensive und individuelle Begleitung zeigt Erfolg, denn schon oft ist aus einem Praktikum mehr, sind aus Praktikanten Mitarbeiter geworden. „Wir haben einen kontinuierlichen Bedarf an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und freuen uns, wenn wir Menschen mit Beeinträchtigung eine Chance geben können. Dass man sich im Rahmen von längeren Praktika dann schon besser kennen gelernt hat und ausloten konnte, ob es wirklich passt, ist für beide Seiten ein großer Vorteil und sichert in besonderem Maß die Nachhaltigkeit unserer Arbeitsplätze. Gleichzeitig helfen solche Praktika den Teilnehmern aber auch, anschließend ggf. bei anderen Arbeitgebern eine Tätigkeit anzutreten“, beschreibt Markus Mehren, Geschäftsführer der GKS ID, den Prozess. Auch in Zukunft will sich das Unternehmen deshalb über die Schaffung von Arbeitsplätzen hinaus für die Qualifizierung und berufliche Orientierung von Menschen mit Beeinträchtigung engagieren. //



Andrea Paulus absolvierte in der Verwaltung ein Praktikum.

#### Kontakt

GKS Inklusive Dienste gGmbH  
Arbeitsbegleitende Betreuung  
Ute Hansen

Telefon 0170-9137571

E-Mail [ute.hansen@gold-kraemer-stiftung.de](mailto:ute.hansen@gold-kraemer-stiftung.de)

### Viele behinderte Menschen arbeiten bei der Stiftung.

Zum Beispiel als Gärtner.

Oder bei der Reinigung.

Meistens machen sie erst ein Praktikum.

**Das bedeutet: Sie probieren die Arbeit aus.**

Man nennt sie dann Praktikanten.

Ute Hansen ist die Ansprech-Partnerin von den Praktikanten.

Sie will, dass sich alle bei der Arbeit wohl-fühlen.

Sie hilft den Praktikanten bei Fragen.

**Oft werden dann aus Praktikanten richtige Mitarbeiter.**

**Das finden alle gut.**



# Blindentennis erobert Deutschland

## Gemeinsamer Sport für Menschen mit und ohne Behinderung im Verein

Der Tennissport öffnet sich jetzt auch in Deutschland für Menschen mit Seheinschränkung und blinde Menschen. Bei ihrem 1. Deutschen Blindentennis-Workshop stellte die Gold-Kraemer-Stiftung in Kooperation mit dem Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband e.V. (DBSV) die außergewöhnliche Sportart erstmals vor. 40 begeisterte blinde und sehbehinderte Sportinteressierte im Alter zwischen 12 und 50 Jahren kamen dazu im April 2016 nach Köln. Mit den Britinnen Odette Battarel und Amanda Green waren zwei erfahrene sehbehinderte Spielerinnen aus London angereist, die 2007 die Sportart in England eingeführt und seither ständig weiterentwickelt haben.

### Blindentennis, wie funktioniert das?

Beim Blindentennis können blinde, sehbehinderte und sehende

Spielerinnen und Spieler gegeneinander antreten. Dafür sind Regel-Anpassungen nötig. Das Feld ist kleiner und entspricht einem Junioren-Court. Die Linien sind mit einer Schnur überklebt, so dass sie mit den Füßen ertastet werden können. Dank einer Schaumstoffhülle ist der Ball etwas langsamer, zudem rasselt er gut hörbar. Bei blinden Spielern darf der Ball dreimal im eigenen Feld aufspringen, ehe er returniert werden muss, bei hochgradig Sehbehinderten zweimal und bei sehbehinderten und sehenden Spielern muss er wie beim regulären Tennis nach der ersten Bodenberührung wieder übers Netz geschlagen werden. Um das Treffen des Balles zu erleichtern, werden verkürzte Juniorschläger benutzt.

Odette Battarel und Amanda Green sind inzwischen in ihrem Land auch Trainerinnen für ihre Sportart. „Es gab schlicht niemanden, der uns das

Spielen hätte beibringen können“, erklären sie. Niklas Höfken, Leiter des Projektes „Tennis für Alle“ bei der Gold-Kraemer-Stiftung, berichtet über die ersten Erfahrungen: „Es war großartig zu sehen, wie jede Spielerin und jeder Spieler mit ganz einfachen wenigen didaktischen Schritten den Ball zunächst fangen, dann werfen und schließlich mit dem Schläger über das Netz spielen konnte.“ Die Stiftung hofft, durch diesen Workshop das Blindentennis langfristig in der deutschen Tennislandschaft zu etablieren. Bereits unmittelbar nach dem Workshop zeigte sich eine große Bereitschaft unter den Teilnehmenden, die Sportart zu Hause mit den örtlichen Tennisvereinen auch wohnortnah anzubieten. Seit Sommer 2016 gibt es schon in Rostock, Frankfurt, Berlin und Köln regelmäßige wöchentliche Trainingsangebote. Im Aufbau befinden sich Standorte in Paderborn und Düren. //

40 Menschen kamen in die Stadt Köln.

Sie waren blind.

Oder sie konnten schlecht sehen.

**Sie lernten, wie man Blinden-Tennis spielt.**

2 Lehrerinnen kamen dafür aus der Stadt London.

**Den Teilnehmer gefiel es gut.**

Sie wollen, dass es mehr Blinden-Tennis gibt.

Sie fragen ihre Vereine zuhause,  
ob die auch Blinden-Tennis machen wollen.

**Die Regeln vom Blinden-Tennis sind anders,  
als die normalen Tennis-Regeln.**

Und der Tennis-Platz ist kleiner.

Und man hört den Ball.

Blinde und Sehende können  
zusammen Blinden-Tennis spielen.



## Die Geschichte des Blindentennis

Blindentennis wurde vor rund 30 Jahren in Japan entwickelt und ist inzwischen auch in vielen europäischen Ländern, Kanada und Australien verbreitet. 2014 wurde die International Blind Tennis Association gegründet. Im englischen Tennisverband ist Blindentennis eine offizielle Sportart. Es gibt inzwischen lokale, regionale und nationale Wettkämpfe. Langfristiges Ziel der Tennisverbände in England, Japan und Australien ist die Anerkennung des Blindentennis als neue paralympische Sportart.

### Infos:

Kurzfilm über den 1. Deutschen Blindentennis-Workshop (3:30 min) unter:

[blog.gold-kraemer-stiftung.de/blindentennis](http://blog.gold-kraemer-stiftung.de/blindentennis)

Link von Aktion Mensch zum

Selbsterfahrungsbericht einer Teilnehmerin:

<https://www.aktion-mensch.de/magazin/leben/blindentennis.html>



Der erste Blindentennis-Workshop fand im April 2016 in Köln statt.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops ertasten das Spielfeld.

Fotos: Aktion Mensch - Bause

# Von Frechen nach Rio de Janeiro

Das Pferdesport- und Reittherapie-Zentrum (PRZ) bietet professionelle Rahmenbedingungen für das Parareiten im Breiten- und Leistungssport.

Mit der Entwicklung des PRZ zum Landesstützpunkt des Deutschen Kuratoriums für Therapeutisches Reiten (DKThR) in Kooperation mit dem Nationalen Paralympischen Komitee hat die Gold-Kraemer-Stiftung in 2016 ideale Rahmenbedingungen geschaffen, den Parareitsport an ihrem Standort bestmöglich zu fördern. So hatte sich die Deutsche Equipe der Para-Dressurreiter dazu entschieden, ihren letzten Vorbereitungslehrgang vor Beginn der Paralympics in Rio de Janeiro in Frechen-Buschbell zu absolvieren. Die Equipe gewann in Brasilien zum vierten Mal in Folge paralympisches Silber in der Teamwertung. Eine Bronze-Medaille erreichte zudem Steffen Zeibig in seiner Kür beim Dressur-Wettbewerb. „Wir sind sehr stolz, dass die Mannschaft der Para-Dressurreiter ihre Medaillenmission von Frechen gestartet hat und sie nach dem großen Erfolg hier auch beendet hat“, freute sich Dr. Volker Anneken, Fachgeschäftsführer der Stiftung. Die Geschäftsführerin des DKThR, Ina El Kobbia, weist auf die idealen Rahmenbedingungen des Frechener Zentrums hin: „Sowohl die komplett barrierefreie Infrastruktur als auch die Betreuung durch das Team des PRZ sind absolut professionell,

so dass sich unsere Equipe in einer großartigen Umgebung und Atmosphäre auf ihre sportlichen Ziele vorbereiten kann.“

Die Stiftung, das DKThR und der Deutsche Behindertensportverband (DBS) arbeiten immer enger zusammen. Ganzjährig finden seit 2016 vielfältige Trainingsangebote und Lehrgänge im PRZ statt. Mit Co-Bundestrainer Rolf Grebe, dem Dressurreittrainer Friedhelm Petry und Eckart Meyners, Dozent für Sportpädagogik i.R. an der Leuphana Universität Lüneburg, bieten renommierte Fachleute regelmäßige Fortbildungen und Trainingseinheiten an. Dabei steht nicht nur der Leistungssport im Vordergrund. Großen Wert legen die Partner auf den Nachwuchs. Dazu Thomas Urban, der Generalsekretär des Deutschen Behindertensportverbandes (DBS): „Für den DBS als zuständigen Sportverband ist die Nachwuchsförderung im paralympischen Sport ein zentrales Anliegen. Wir sind deshalb froh über die Entwicklung im PRZ und sehen hier ein wegweisendes Beispiel sowohl für den Nachwuchssport als auch für die Inklusion im Sport überhaupt.“ //



Empfang der erfolgreichen Parareiter am PRZ



Alina Rosenberg mit ihrem „Silberpferd“ Nea´s Daboun ...



... bei der Vorbereitung zu den Paralympics.

**Die Stiftung hat eine sehr gute Reit-Halle.**

Hier reiten behinderte Menschen zur Förderung.

**Hier reiten aber auch Reit-Profis.**

Reit-Profis sind Menschen, die mit Reiten Geld verdienen. Eine Gruppe Reit-Profis hat mit ihren Pferden in der Reit-Halle für die Paralympics geübt.

**Die Paralympics sind große Wett-Kämpfe für behinderte Menschen.**

Dieses Jahr waren sie in der Stadt Rio. Das ist eine Stadt in Brasilien. Es gab auch Wett-Kämpfe im Reiten.

**Die Reiter aus der Reit-Halle machten den 2. Platz.**

Das nennt man: Sie haben Silber gewonnen.



# Sport fördert berufliche Perspektiven

## Körperliche Aktivitäten im Rahmen von beruflicher Rehabilitation verbessern die Beschäftigungsfähigkeit von Menschen mit Sehschädigungen

Im Jahr 2011 startet das FIBS ein Forschungsprojekt unter dem Titel: Förderung der Beschäftigungsfähigkeit in der beruflichen Rehabilitation für Menschen mit Sehschädigung. In Kooperation mit Selbsthilfeträgern, unter anderem mit dem Berufsförderungswerk Düren, untersuchte FIBS über die Dauer von fünf Jahren, in welcher Weise der Sport einen positiven Einfluss auf die Beschäftigungsfähigkeit von Menschen mit Sehschädigungen hat. Der Sportwissenschaftler Patrick Heydenreich begleitete das vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales in Auftrag gegebene Projekt.

**WIR:** Welche Erkenntnisse zieht die Wissenschaft aus diesem Pilotprojekt?

**Patrick Heydenreich (P.H.):** Wir können sagen, dass der Sport in der beruflichen Rehabilitation ein entscheidendes Instrument dafür sein kann, betroffenen Menschen eine Brücke in ihr Berufsleben zu bauen; ob zu Beginn einer beruflichen Anstellung oder im Rahmen einer Wiedereingliederung bei Menschen, die durch Krankheit oder durch Unfall eine

Sehschädigung erfahren haben. Alle Teilnehmenden haben davon unmittelbar profitiert, sportlich aktiv zu sein.

**WIR:** Worum ging es bei den sportlichen Aktivitäten?

**P.H.:** Wir haben darauf geachtet, dass unsere Probanden aktiv eingebunden waren und selber Verantwortung übernommen haben. Sie hatten zum Beispiel die Aufgabe, selbstständig Übungseinheiten durchzuführen. So konnten wir zum einen die persönliche Fitness und zum anderen das Selbstvertrauen und das Selbstbewusstsein stärken. Eine wesentliche Erkenntnis daraus: Die Teilnehmenden lernten mit Hilfe des Sports, ihre oft bereits erworbenen und guten beruflichen Qualifikationen und Berufserfahrungen bei der Suche nach einem Arbeitsplatz deutlich besser einzubringen.

**WIR:** Was löst denn gerade der Sport im Menschen aus?

**P.H.:** Sport unterstützt neben seinem positiven Einfluss auf die motorische und allgemeine körperliche Verfassung den Menschen dabei, sich in sein soziales Umfeld zu integrieren

### Sport hilft für die Arbeit

Das FIBS ist ein Büro.

Dort wird geforscht.

Das heißt: Die Mitarbeiter finden Sachen heraus.

**Zum Beispiel: Wie Sport hilft, dass Seh-behinderte wieder besser arbeiten.**

Herr Heidenreich arbeitet beim FIBS.

Er sagt:

- Sport ist gut für Seh-behinderte, die arbeiten.
- Sport stärkt das Selbst-Vertrauen.

Das ist gut, wenn man Arbeit sucht.

- Sport motiviert.

Das heißt: Sport macht aktiv.

Dann setzt man sich für die Arbeit ein.

**Durch das Projekt fanden viele Seh-Behinderte eine Arbeit.**



und hier seinen Platz zu finden. Bei der Aufnahme oder Wiederaufnahme eines Beschäftigungsverhältnisses ist der Sport ein entscheidender Erfolgsfaktor.

**WIR:** An wen richtete sich das Angebot und wie verlief die Studie?

**P.H.:** Zum einen waren es die klassischen Berufsanfänger im Alter zwischen 18 und 23 Jahren, die nach ihrem schulischen AbschlusseineBerufsausbildungzumBeispielalsBürofachkraft oder auch Physiotherapeut anfangen. Diese Teilnehmenden sind von Geburt an blind. Zum anderen waren es ehemalige Teilnehmer verschiedener Rehabilitationsmaßnahmen, die aber im Rahmen ihres Reha-Aufenthaltes keine sportlichen Aktivitäten durchlaufen hatten.

Das Projekt bot drei verschiedene Sportangebote pro teilnehmender Einrichtung. Ein Jahr nach Beendigung der Maßnahmen befragten wir die Probanden nach ihrem persönlichen Befinden, nach Veränderungsprozessen und ihren beruflichen sowie sportlichen Aktivitäten. Obgleich unsere Probanden vorhandene Barrieren im Alltag viel mehr wahrnehmen, bringen sie doch ein hohes Maß an Selbstvertrauen und Motivation mit, sich auch bei Wind und Wetter raus zu begeben, Sport zu treiben und vor allem sich für einen Job zu engagieren.

**WIR:** Was sagen die Zahlen der Studie?

**P.H.:** Nach Schätzungen der Selbsthilfeorganisationen haben bundesweit nur 30 % der Menschen mit einer Sehschädigung im erwerbsfähigen Alter einen Job. Unsere Studie hat gezeigt, dass 60 % aller insgesamt rund 500 Probanden erwerbstätig waren. Diese Zahl ist also doppelt so hoch, wie die bundesweite Schätzung. 50 % aller Teilnehmer, die das Sportprogramm durchlaufen hatten, waren ein Jahr nach Beendigung der Rehamaßnahme in einem festen Beschäftigungsverhältnis. Wir können nach Abschluss unserer Untersuchungen somit eine klare Handlungsempfehlung geben, dass Sport für Menschen mit Seheinschränkung ein fester Bestandteil des Lehrplans in der beruflichen Rehabilitation werden sollte. Das Berufsförderungswerk Düren hat Sport als Wahlpflichtfach inzwischen in den Lehrplan mit aufgenommen. //



Patrick Heydenreich



# „Inklusiv Aktiv“

## Außerschulischer inklusiver Sport an Förderschulen und in Vereinen

Im Rahmen des Projektes „Inklusiv aktiv – gemeinsam im Sport“ hat das Forschungsinstitut für Inklusion durch Bewegung und Sport (FIBS) im Auftrag des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR) und des NRW-Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport über drei Jahre untersucht, wie Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung im organisierten Sport besser gemeinsam Sport treiben können.

Am Projekt beteiligt waren insgesamt sieben LVR-Förderschulen aus dem Rheinland (4 Schulen mit Förderschwerpunkt motorische und körperliche Entwicklung und jeweils eine mit Förderschwerpunkt Sehen, Hören & Kommunikation und Sprache) sowie Regelschulen und Vereine, die zu einem neuen Netzwerk verbunden worden sind. Isabell Stolz hat als wissenschaftliche Mitarbeiterin von FIBS das Projekt begleitet.

**WIR:** Frau Stolz, was sind die wesentlichen Erfolgsfaktoren dafür, dass Kinder mit und ohne Behinderung in Vereinen mehr gemeinsam Sport treiben können?

**Isabell Stolz (IS):** Das Entscheidende ist, dass sich Förderschulen und Vereine intensiv und regelmäßig darüber austauschen, welche Angebote an den Förderschulen gerne von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung wahrgenommen werden. Deshalb haben wir zu Beginn des Projektes eine

Befragung mit rund 1000 Schülerinnen und Schülern mit unterschiedlichem Förderschwerpunkt gemacht, um erst einmal die Sportarten zu identifizieren, die beliebt sind.

**WIR:** Welche sind das?

**IS:** Interessanterweise gibt es bei der Beliebtheit der Sportarten kaum Unterschiede zwischen Kindern mit und ohne Behinderungen. Bei den Jungen sind es Fußball, Basketball und Schwimmen; bei den Mädchen Reiten, Schwimmen und Tanzen. Entscheidender Unterschied ist jedoch, dass Kinder an Förderschulen kaum Vereinssport betreiben. Deshalb war es unsere Zielsetzung, den organisierten Sport, also die Vereine im Umfeld der Förderschulen gezielt anzusprechen.

**WIR:** Wie entsteht aus einem schulischen Sportangebot ein an den Sportverein angebundenes Angebot, das von Kindern mit und ohne Behinderung wahrgenommen werden kann?

**I.S.:** Von den Schulen geht in der Regel die erste Initiative aus, denn durch die Lehrerschaft wird meist das Interesse bei den Schülern geweckt. Im nächsten Schritt werden Übungsleiter aus Vereinen eingeladen, die schulischen Sport-AGs kennenzulernen und diese als vereinsgebundenes Angebot weiterzuentwickeln. Dabei nutzen die Vereine zunächst weiterhin die Infrastruktur der Schulen. So entstehen weder für die Vereine noch für die Schüler zusätzliche organisatorische Aufwände oder Fahrtzeiten. Dieses Vorgehen ist somit auch kostenneutral. Die Schulen ihrerseits werden personell deutlich entlastet, da die Durchführung der Sportangebote in



Foto: LVR

Vereinsverantwortung lag und die Lehrerschaft die Sportaktivitäten ja zunächst zusätzlich zum Lehrplan angeboten hat.

**WIR:** Welche Erfahrungen hat FIBS nach Abschluss des Projektes machen können?

**I.S.:** Die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen haben sich bei den Sportangeboten alle sehr wohlfühlt, waren engagiert und wollen diese auch langfristig wahrnehmen. Ein gutes Beispiel liefert die LVR-Förderschule in Oberhausen, die zusammen mit dem Turnerbund Osterfeld ein schulisches Judoangebot zu einem fest an den Verein angebundenes Angebot entwickelt hat, das gleichermaßen von der Gesamtschule Weierheide genutzt wird.



Isabell Stolz

**WIR:** Wer hilft bei der so entscheidenden Kommunikation und Vernetzung von Schulen und Vereinen?

**I.S.:** Innerhalb unseres Projektes haben wir ein spezielles Pilotprojekt auf den Weg gebracht. Es bildet so genannte „Sportlotsen“ aus, die eine Art Moderatorenrolle zwischen Schulen und Vereinen übernehmen. Sie gehen überdies auch auf ganz individuelle Wünsche von Schülerinnen und Schülern ein und vernetzen diese mit der Vereinswelt rund um die Schule. Sportlotse kann übrigens jeder werden, Studenten, aktive Eltern oder Menschen, die sich im Sport ehrenamtlich engagieren wollen. //



Foto: LVR



## NEU IM FIBS

Das Forschungsinstitut begrüßt neu im Team **Dr. Vera Tillmann**. Sie trat am 15. Juli 2016 die Nachfolge von Prof. Dr. Rainer Schliermann an, der einen Ruf an die Sportwissenschaftliche Fakultät der Universität Leipzig erhielt. Die 37jährige promovierte Pädagogin schloss 2003 ihr Studium an der Universität Dortmund ab. Dr. Tillmann ist neben der wissenschaftlichen Leitung auch für die Projektentwicklung und Netzwerkbildung zuständig.

## Gemeinsam im Sport

Das FIBS ist ein Büro.

Dort wird geforscht.

Das heißt: Die Mitarbeiter finden Sachen heraus.

**Zum Beispiel: Wie können Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung zusammen Sport machen.**

Frau Stolz arbeitet beim FIBS. Sie sagt:

- Viele Jungen mögen Fußball, Basket-Ball und Schwimmen.
- Viele Mädchen mögen Reiten, Schwimmen und Tanzen.
- Es ist dabei egal, ob sie eine Behinderung haben oder nicht.
- Aber: Nur wenige machen Sport im Verein.
- Das ist schade.
- **Das FIBS bildet Sport-Lotsen aus.**  
Das sind Menschen, die zwischen der Förder-Schule und dem Verein vermitteln.
- Dann können alle zusammen Sport machen.



# „Einfache Sprache ist eine Herausforderung“

Die Schreibwerkstatt „Blattgold“ trifft die Berliner Autorin Andrea Lauer

Im September kam die Andrea Lauer nach Frechen. Sie ist eine Berliner Autorin und hat in Alt St. Ulrich ihre Geschichten vorgelesen. Sie schreibt Geschichten in Einfacher Sprache. Für ihre Geschichte über „Olga & Marie“ hat sie den ersten Preis gewonnen beim LEA-Literaturwettbewerb. In der Geschichte geht es ums Erwachsenwerden, lesbische Liebe und Küssen. Mit uns von Blattgold, der Schreibwerkstatt von der Gold-Kraemer-Stiftung, hat sie vor der Lesung gesprochen.

**Blattgold (BG):** Frau Lauer, diese zwei Mädchen, Olga und Marie, die sich zum ersten Mal küssen wollen, sind die erfunden oder haben Sie das selbst erlebt?

**Andrea Lauer (AL):** Ich schreibe ganz selten Texte, die ich selbst erlebt habe. Ich weiß aber, wie es sich anfühlt zu küssen, verliebt zu sein, sich nicht zu trauen – das kommt aus mir, aber die Figuren habe ich mir ausgedacht.

**BG:** Warum haben Sie sich das Thema „Küssen“ ausgesucht?

**AL:** Weil Küssen etwas Schönes ist! Für den Wettbewerb sollte es eine Geschichte in Einfacher Sprache für Erwachsene werden. Was unterscheidet eine Geschichte für Kinder von einer Geschichte für Erwachsene? Liebe ist ein Thema für Erwachsene und sich ablösen von den Eltern. Beides kommt in meiner Geschichte vor.

**BG:** War es für Sie leicht, in Einfacher Sprache zu schreiben?

**AL:** Ich hatte überhaupt keine Lust dazu, dachte, dass es mich in meiner kreativen Freiheit einschränken würde. Aber Einfache Sprache ist gar nicht so leicht. Meine Geschichten behandeln auch schwierige Themen wie Tod, Trauer, Gewalt und Konflikte zwischen Eltern und ihren erwachsenen Kindern.

Geschichten so zu schreiben, dass sie leicht verständlich und gerne gelesen werden, ist eine Herausforderung. Am Anfang ist es mir schwer gefallen. Jetzt mache ich nichts lieber.

**BG:** Wie sind Sie Schriftstellerin geworden?

**AL:** Ich war keine von denen, die schon als Kind gerne geschrieben und sich Geschichten ausgedacht hat. Ich habe viele Jahre in sozialen Projekten gearbeitet und mein Abitur auf dem 2. Bildungsweg gemacht. Weil ich Deutsch als Leistungsfach hatte, konnte ich beim „Kreativen Schreiben“ mitmachen. Das war meine einzige gute Note und offensichtlich das, was ich am besten kann. Ich weiß gar nicht, warum mir das erst so spät eingefallen ist.

**BG:** Wie schreibt man gute Geschichten?

**AL:** Das wichtigste beim Schreiben ist, dass man über die Dinge schreibt, die einem am Herzen liegen und über die man nicht so gerne spricht. Und wenn man dasitzt und während des Schreibens weint oder lacht, dann wird der Text gut.

Mitte November ist von Andrea Lauer der 2. Band von „Olga & Marie“ erschienen. //



Fotos: Norbert Fuchs / Blattgold

**Blattgold** – die Schreibwerkstatt der Gold-Kraemer-Stiftung für Menschen mit Lernschwierigkeiten.

Das Gespräch führten Cedric Eichner, Jochen Rodenkirchen, Susanne Sasse, Isabel Schatton, Norbert Fuchs, Ralf Fassbender, Angelika Quiel und die Journalistin Anja Schimanke, Leiterin der Schreibwerkstatt.

Das komplette Interview gibt auf der Blog-Seite der Gold-Kraemer-Stiftung. <http://blog.gold-kraemer-stiftung.de>

# Nach dem dritten Mal war's Tradition

Im September 2016 beteiligte sich Art of Life an der „KalkKunst“

Sie ist inzwischen die drittgrößte Kunstausstellung Kölns, die Kalkkunst. Über 70 Künstler stellten zum elften Mal in allen erdenklichen Räumen, Geschäften und Praxen ihre Werke aus, tägliche Kunstspaziergänge führten nicht nur die Kalker in die Welt der „kleinen“ Künste. Denn es sind nicht die großen Namen, die hier ausstellten, sondern es sind Menschen, die aus unterschiedlichsten Bereichen zum Malen gefunden haben.

In den Räumen des Familienzentrums der Gold-Kraemer-Stiftung wurden in diesem Jahr Werke von Uschi Locher und Gerda Fuß (beide Köln) sowie Karl Michael Gierich (Altenkirchen) ausgestellt. Die großformatigen Ölbilder der beiden Damen bildeten einen interessanten Kontrast zu den fast 50 kleineren Zeichnungen und Aquarellen von Michael Gierich – eine Melange, die beim Publikum gut ankam. Ergänzt wurde die Vernissage durch die flotte

Musik von Pavel Zotov und drei seiner Gitarrenschüler. Wie stets hat es sich die tamilische Kurs-Gruppe auch diesmal nicht nehmen lassen, die Gäste mit köstlichem Fingerfood zu verwöhnen. Gleichzeitig bekamen die Besucher Einblicke in die tägliche Arbeit von Art-of-Life, wo durch Kreativangebote ein Zusammenkommen von Menschen mit und ohne Behinderung gelebt wird. //



Viele Kunstinteressierte bei der Ausstellungseröffnung im Rahmen von „KalkKunst“ im Gold-Kraemer-Saal.

## In Köln-Kalk gibt es ein Kunst-Zentrum.

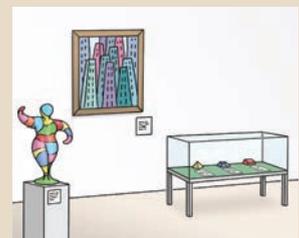
Hier hin kamen Künstler und stellten ihre Bilder aus.

Es kamen viele Besucher und guckten sich die Bilder an.

## Im Haus gibt es auch Art of Life.

Das ist ein Ort, an dem jeder Kunst machen kann.

**In diesem Zentrum machen Menschen zusammen Kunst.**



# 75 Jahre Juwelier Kraemer

## Über 35 Mal in Deutschland

Juwelier Kraemer steht seit 75 Jahren für Erfahrung und Qualität in der Schmuck- und Uhrenbranche. Die Eröffnung des ersten Juweliergeschäftes 'Gold Kraemer' auf der Kölner Schildergasse im Jahr 1949 legte den Grundstein für eine erfolgreiche Firmengeschichte. Mittlerweile finden sich in 25 Städten in ganz Deutschland Geschäfte von Juwelier Kraemer. Die Kundinnen und Kunden vertrauen bereits in der dritten Generation auf die langjährige Kompetenz und den Service von Juwelier Kraemer mit über 35 Geschäften. Hohe Qualität, individuelle Beratung und eine ausgesprochene Kundenfreundlichkeit sind der Garant für die hohe Kundenzufriedenheit.

Das Jahr 2016 stand ganz im Zeichen des 75jährigen Firmenjubiläums. Mit vielfältigen Aktionen wurden Kunden eingeladen, gemeinsam dieses Ereignis zu feiern. Für Klein und Groß gab es dabei einiges zu entdecken.

Vielen Dank für die Übersendung Ihrer Jubiläumsbroschüre, die wir mit großem Interesse gelesen haben. Wir beglückwünschen Sie zur tollen Entwicklung der Stiftung, als auch zur Entwicklung Ihrer Uhren- und Schmuckkette.

*Robert Hirsch, President & CEO, HIRSCH, The bracelet since 1765*

**Ihre Jubiläumsausgabe zeigt deutlich, wie sich persönliches Schicksal und beruflicher Erfolg zu einem Engagement ummünzen lässt, von dem viele Menschen mit Behinderung bis heute profitieren.**

*ECE-Projektmanagement, Center Management, Matthias Borutta*

Ich hatte bei meiner Lektüre die Gelegenheit, die wahrlich erfolgreiche Geschichte der Kraemer Juweliergruppe ein wenig besser kennen zu lernen. Wirklich beachtenswert, was in den letzten 75 Jahren geschaffen wurde!

*TEAM von INTERNATIONAL SERVICE CHECK, i. V. Martin Villgrater*

2016 ist für Sie wahrhaft ein Jubiläumsjahr. Ich gratuliere Ihnen ganz herzlich und wünsche der Kraemer Juweliergruppe weiterhin ein erfolgreiche Entwicklung. Große Anerkennung gebührt auch der Gold-Kraemer-Stiftung mit ihrem vorbildlichen Einsatz für behinderte Menschen. Ich werde die Stiftungsarbeit mit einer Spende unterstützen.

*Frank D. Herbeck, Vermieter*





# Juwelier Pletzsch neu in Essen

## Nach 150 Jahren Juwelier Deiter: Bewährtes unter neuem Namen

Essen auf der Kettwiger Straße 22. Menschen im Ruhrgebiet kennen dort das Stammhaus von Juwelier Deiter, dem Traditionsunternehmen, das bereits seit 1866 in Essen ansässig ist (WIR berichtete in der Jubiläumsausgabe Mai-2016). Im Jahr 2000 erwarb die Kraemer Juweliergruppe das Unternehmen und führt es im Jahr seines 150jährigen Bestehens in ein neues Zeitalter. Denn aus Juwelier Deiter wurde Juwelier Pletzsch! Die Botschaft an die Stammkunden im Revier ist prägnant: „**Bewährtes unter neuem Namen**“.

Seit November 2016 erstrahlt das Haus nach einer umfangreichen Kernsanierung in neuem Glanz und mit neuem Namen. „Wir setzen bei der Kraemer Juweliergruppe auf eine „Zweimarken-Strategie“, erklärt der Geschäftsführer der Gruppe Roland Kaulfuß. Sie besteht zukünftig nur noch aus Juwelier Kraemer und Juwelier Pletzsch. „Mit diesen beiden Marken wenden wir uns an eine sehr breite Kundenschicht, die wir vom Warenhaus `abholen` und bis hin zu einer sehr gehobenen Produktpalette im Uhren- und Schmuckbereich bedienen können“, führt Roland Kaulfuß weiter aus. Sukzessive werden auch die noch verbleibenden Deiter-Filialen in Essen, Oberhausen und Köln umgebaut. Je nach Standort ergänzen sie die Kraemer- oder Pletzsch-Geschäfte.

Wesentlicher Garant für Juwelier Pletzsch in Essen ist vor allem auch, dass fast das gesamte ehemalige Deiter-Team weiterhin für die Kunden da ist. Der Geschäftsführer des Hauses ist und bleibt Martin Banken. Der 52jährige ist bereits seit 2007 für den Standort verantwortlich und freut sich sehr auf die neuen Herausforderungen: „Unser Geschäft orientiert sich an den sich ständig verändernden Bedürfnissen der Kunden. Es hat ein sehr modernes, hochwertiges Erscheinungsbild und wir werden unsere Kunden weiterhin genauso verwöhnen, wie sie es bisher gewohnt

**Martin Banken begrüßt die Gäste am Eröffnungsabend, mit dabei Johannes Ruland, Vorstandsvorsitzender der Gold-Kraemer-Stiftung.**



sind.“ Der Geschäftsleiter freut sich vor allem auf die erweiterte Produktpalette im Uhren- und Schmuckbereich. Die Marken, wie beispielsweise IWC, OMEGA, Chopard, Breitling, Tag Heuer und Chronoswiss lesen sich wie das



**Christa Höhne ist die glückliche Gewinnerin eines Geschenkgutscheins.**

**Das Glockenspiel auf der Kettwiger Straße ist nach Restaurierung wieder in Betrieb.**



„Who is Who“ in der Uhrenwelt. Im Schmuckbereich ergänzen unter anderem die Marken Niessing, Chopard, Fope, Al Coro, Gerstner und Schoeffel das bestehende Sortiment.

Bei Trauringen zeigt das Haus neben Gerstner und Niessing auch bei der Platzsch Kollektion seine neuen Stärken. Dazu erklärt Martin Banken: „Wir freuen uns ganz besonders auf die hochzeitswilligen Paare. Ihnen können wir jetzt auch durch unsere neue Trauring-Lounge ein echtes Highlight bieten.“

Ein Highlight ist in jedem Fall das komplett restaurierte Glockenspiel, das von Beginn an Generationen von Einheimischen und Touristen angezogen hat. Viertelstündlich erklingt der „Westminster-Schlag“. Die volle Stunde schlägt ein Bergmann mit seinem Schlegel an. Anschließend spielt das Glockenspiel bekannte Volkslieder, unter ihnen das im Revier



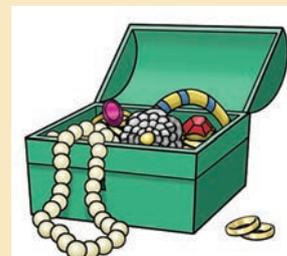
Repräsentativer Verkaufsraum für ein erlesenes Sortiment - hell gestalten sich die neuen Räumlichkeiten nach der umfangreichen Kernsanierung.

beliebte Bergmannslied „Glück auf! Der Steiger kommt“. Nicht wenige Eltern und Großeltern verweilen mit ihrem Nachwuchs nun wieder vor dem Haus, um sich dieses Schauspiel anzusehen, wie sie es selber als Kinder vor vielen Jahrzehnten getan haben. //

## Neues Schmuckgeschäft

### Die Kraemer Juwelier-Gruppe kaufte ein Schmuck-Geschäft.

Das ist in der Stadt Essen.  
Das Haus wurde umgebaut.  
Es ist jetzt moderner.  
Und es hat einen neuen Namen.  
Die Mitarbeiter konnten alle bleiben.



### Das neue Geschäft wurde eröffnet.

Es gibt neue Angebote.  
Viele tolle Uhren.  
Und einen Bereich für Trau-Ringe.  
An der Außen-Wand ist ein schönes Glocken-Spiel.  
Viele kleine Glöckchen machen da Musik.



# Standort „Elbeallee“ eröffnet

## Neue Behandlungsstelle für die Frühförderung in Köln-Chorweiler

Die Gold-Kraemer-Stiftung hat im Oktober den Umbau eines ehemaligen Firmengebäudes in Köln-Chorweiler abgeschlossen und stellt damit dem Zentrum für Frühbehandlung und Frühförderung in Köln sowie dem Kölner Therapiezentrum rund 1.000 Quadratmeter neue Nutzfläche für deren vielfältigen therapeutischen und pädagogischen Angebote zur Verfügung. Damit unterstützt sie zwei Institutionen, die mit ihrem Konzept eine sinnvolle und gewinnbringende Ergänzung zum Förderansatz der Stiftung bieten. So konnte für das Zentrum für Frühbehandlung eine Lücke geschlossen werden, dem hohen Förderbedarf von Kindern bis zum sechsten Lebensjahr im Stadtteil

Chorweiler mit einer neuen Behandlungsstelle zur Frühförderung zu begegnen. Der Standort Elbeallee 19 bietet deutlich mehr Platz, um mehr Kinder aufnehmen und individuell behandeln zu können. Neben Chorweiler gibt es sechs weitere Behandlungsstellen in Köln. 160 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter behandeln jährlich zwischen 1.200 und 1.400 Kinder mit motorischen oder geistigen Entwicklungsstörungen oder Kinder mit emotionalen Verhaltensauffälligkeiten. Eine besondere Herausforderung: Über 50 % aller Kinder unter 6 Jahren in Köln wachsen muttersprachlich nicht mit der deutschen Sprache auf. In Chorweiler sind es sogar 75 – 80 %. Somit stellen auch die Sprache und damit die unterschiedlichen Nationalitäten eine wachsende Herausforderung für die Arbeit des Zentrums dar.

In den 1950er Jahren erkannte man in Deutschland zunehmend die Bedeutung der Frühförderung. Waren es in dieser Zeit vor allem Kinder mit einer Körperbehinderung, so sind es heute in erster Linie Kinder mit besonderen Verhaltensauffälligkeiten in sozial schwierigen Verhältnissen, die zur Behandlung kommen. Die Kölner Diplom-Psychologin und Pädagogin Dr. Tordis Horstmann - Mitglied im Vorstand der Gold-Kraemer-Stiftung - ist auf diesem Gebiet eine der führenden Personen in Deutschland. Über fünf Jahrzehnte hat sie sich mit großem Erfolg dafür eingesetzt, dass die Frühförderung eine gesetzliche Verankerung erhält. Finanziert werden diese Leistungen nach langen Jahren der Unsicherheit nun seit 2007 durch die Krankenkassen und den Sozialhilfeträger. Wissenschaftliche Forschungsarbeit belegt eindrucksvoll, dass Kinder mit Entwicklungsstörungen über eine gezielte



Kilian (19 Monate) und seine Eltern mit Physiotherapeutin Beate Schmitz (links).

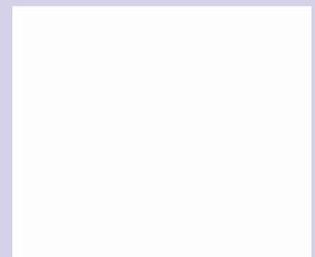
### **In Köln gibt es eine neue Früh-Förder-Stelle.**

Die ist im Stadt-Teil Chorweiler.  
Die Früh-Förder-Stelle ist für behinderte Kinder.  
Sie lernen neue Sachen.  
Sie lernen, selbstständiger zu sein.

Die neue Früh-Förder-Stelle ist groß.  
Viele Kinder werden dort gefördert.

### **Es gibt noch 6 andere Früh-Förder-Stellen.**

Zusammen helfen sie vielen Kindern.  
Und ihren Familien.  
Das ist oft schwer,  
da nicht alle Familien deutsch sprechen.





Das Team des Frühförderzentrums freut sich über die neuen Räumlichkeiten.

Frühförderung ganz neue Perspektiven erhalten können. Dr. Horstmann: „Wir schauen heute von ganz verschiedenen Fachrichtungen auf das Kind und integrieren in unsere Behandlungen auch die Eltern und den Kindergarten“. Das Konzept beinhaltet eine Komplexleistung, bestehend aus heilpädagogisch-psychologischen sowie kinderärztlichen und medizinisch-therapeutischen Maßnahmen. So können bei Säuglingen, Kleinkindern und Vorschulkindern Entwicklungsbesonderheiten und Behinderungen jedweder Art gezielt behandelt werden. „Und das so früh wie möglich“, weiß die Diplom-Psychologin und Geschäftsführerin des Kölner Zentrums Karin Grevelhörster, „da die Entwicklung des Menschen gerade in den ersten Lebensjahren von entscheidender Bedeutung ist.“

„Der Einfluss der Eltern auf ihr Kind ist maßgeblich für seine weitere Entwicklung“, berichtet Diplom-Psychologin Karoline März, Teamleiterin der Behandlungsstelle Chorweiler. „Daher versuchen wir immer, die Eltern in die Therapie mit einzubeziehen und eine positive emotionale Beziehung zu ihren Kindern zu fördern.“

Die Dauer der Behandlung eines Kindes ist zunächst auf ein Jahr angelegt, kann aber bei Bedarf verlängert werden. „Leider gibt es noch keinen gesetzlich geregelten Übergang in die Schulzeit“, bedauert Karin Grevelhörster. Um diese Lücke zu schließen, gibt es im Zentrum ein mit Spendengeldern finanziertes Projekt, das es ermöglicht, eine Anzahl von Kindern beim Übergang in die Schule für die Dauer von ca. sechs Monaten weiter zu fördern. //

### Zentrum für Frühbehandlung und Frühförderung

Elbeallee 19 | 50765 Köln-Chorweiler  
 Telefon 0221-2791496,  
 E-Mail [chorweiler@fruehbehandlung.de](mailto:chorweiler@fruehbehandlung.de)  
[www.fruehbehandlung.de](http://www.fruehbehandlung.de)

## Bundesverdienstorden für Dr. Tordis Horstmann

Für ihr jahrzehntelanges Engagement für die Frühförderung von Kindern mit Behinderung erhielt Dr. Tordis Horstmann im September das Bundesverdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland aus den Händen der Kölner Oberbürgermeisterin Henriette Reker. Die 75jährige Kölner Diplom-Psychologin wurde für ihr Lebenswerk geehrt. Bereits in den 1950er Jahren war sie eine der Wegbereiterinnen für eine Frühbehandlung und Frühförderung von Kindern mit Behinderung im Babyalter bis sechs Jahren. Sie entwickelte ein Netzwerk unter Einbindung psychotherapeutischer, pädagogischer und medizinischer Fachrichtungen. „Ich freue mich über diese Ehrung sehr und ich werde mich weiter dafür einsetzen, die Bedeutung der Frühförderung immer wieder in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken“, so Tordis Horstmann.

Dr. Tordis Horstmann (links) mit Henriette Reker nach der Verleihung.



### Nachruf auf Kirsten Hannemann

Plötzlich und unerwartet ist am 26.06.2016 unsere Leiterin im Ambulant Betreuen Wohnen, Kirsten Hannemann, im Alter von 49 Jahren verstorben. Frau Hannemann war als Person, Leitungskraft und Kollegin hochgeschätzt. In ihren über 20 Jahren Stiftungszugehörigkeit hat sie sich mit großem Engagement und Leidenschaft für die Belange von Menschen mit Behinderung eingesetzt. Mit ihrer Warmherzigkeit, ihrem ausgeprägten Verantwortungsgefühl für die ihr anvertrauten Menschen und ihrer starken menschlichen Ausstrahlung war sie uns ein großes Vorbild.

Kirsten Hannemann war verheiratet und hinterlässt zwei erwachsene Kinder. Im August hat zum Gedenken an sie eine Andacht in der Kirche Alt St. Ulrich stattgefunden, die von MitarbeiterInnen und BewohnerInnen aus den Paul Kraemer Häusern und dem ABW gestaltet worden ist. //



### Neue DVD zeigt Geschichte und Wirken der Gold-Kraemer-Stiftung



Der 100. Geburtstag des Stiftungsgründers Paul R. Kraemer sowie das 75. Firmenjubiläum von `Gold Kraemer` waren der Anlass, die Firmengeschichte sowie die Geschichte der Gold-Kraemer-Stiftung und ihr heutiges Wirken in einem neuen Film zu präsentieren. „Wir Menschen gemeinsam.“ heißt die DVD, auf der sich auch die Filme über das Fußball-Leistungszentrum und über das Projekt „Blindentennis“ befinden. Einen Mehrwert bieten auch die auf der DVD veröffentlichten Ausgaben des Magazins „WIR“, die Stiftungschronik sowie das Handbuch „Inklusion klappt“.

Die DVD ist kostenlos erhältlich unter [redaktion.wir@gold-kraemer-stiftung.de](mailto:redaktion.wir@gold-kraemer-stiftung.de)

## GLÜCKWUNSCH ZUM DIENSTJUBILÄUM

#### 10jähriges:

Philipp Arndt, 01.04.2007, Juwelier Kraemer, Dortmund  
Christiane Breukelmann, 15.05.2007, Juwelier Pletzsch, Essen  
Sabire Cogaltmis, 16.09.2006, Juwelier Kraemer, Nürnberg  
Petra Conrad, 16.08.2006, Juwelier Kraemer, Ludwigshafen  
Monika Coutu, 01.05.2007, Juwelier Kraemer, Frankfurt  
Joachim Lauff 15.02.2006, PKH gGmbH  
Lilli Marx, 01.04.2007, Juwelier Kraemer, Hannover  
Regina Rogalla, 01.03.2007, Juwelier Kraemer, Bochum  
Beate Schafhauser, 05.06.2007, Juwelier Pletzsch, Mannheim  
Heike Stelzner, 01.04.2007, Juwelier Kraemer, Gelsenkirchen  
Bahar Yildiz, 01.04.2007, Juwelier Kraemer, Wuppertal

#### 15jähriges:

Elizabeth Blum, 01.09.2001, Juwelier Kraemer, Bonn  
Atila, Cem, 01.11.2001, Juwelier Pletzsch, Düsseldorf  
Ursula Dammers, 01.07.2001, Servicecenter Köln  
Mirvete Ferati, 01.03.2002, Juwelier Pletzsch, Stuttgart  
Sigrid Fischer, 15.11.2001, Servicecenter Köln  
Henrike Grützmaker, 05.03.2002, Juwelier Pletzsch, Mülheim  
Manuela Kalinowski, 01.10.2001, Juwelier Pletzsch, Frankfurt  
Susanne Münch, 01.11.2001, Juwelier Pletzsch, Mannheim

#### 25jähriges:

Oliver Blachnik, 01.08.1991, Juwelier Pletzsch, Essen  
Heinrich Kreisel, 01.08.1991, Gold Kraemer, Köln  
Christine Lecher, 01.08.1991, Juwelier Kraemer, Gelsenkirchen  
Brunhilde Möser, 01.01.1992, Juwelier Pletzsch, Mülheim  
Manuela Nitsche, 01.10.1991, Juwelier Kraemer, Gelsenkirchen  
Brigitte Robens, 01.02.1992, Servicecenter Köln

#### 40jähriges:

Angelika Lehmann, 02.03.1977, Servicecenter Köln  
Odilia Lummerich, 01.02.1977, Juwelier Kraemer, Aachen  
Winfried Meinerzhagen, 01.05.1977, Servicecenter Köln

#### 45jähriges:

Jutta Lehnst, 01.08.1971, Juwelier Pletzsch, Essen

**Die Gold-Kraemer-Stiftung gratuliert ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ganz herzlich zu ihrem Dienstjubiläum!**

## Juwelier Kraemer ist neuer Premiumpartner des Marienburger Sport-Club

**Gemeinsam in eine goldene Zukunft** - Was verbindet das Unternehmen Juwelier Kraemer mit dem Sport? Auf diese Frage weiß Roland Kaulfuß, Geschäftsführer der Kraemer Juweliergruppe, eine klare Antwort: „Die Grundwerte unseres Unternehmens sind Teamgeist, Passion und Verantwortung. Dies gilt in besonderem Maße ebenso für den Sport. Und genau das verbindet unser Firmenphilosophie mit dem Vereinsleben des Marienburger Sport-Clubs (MSC).“ Die beiden Partner haben im Sommer 2016 eine neue Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. In den kommenden drei Jahren ist Juwelier Kraemer der offizielle Premiumpartner des MSC. Das Unternehmen fördert in diesem Rahmen die sportlichen Aktivitäten des MSC im Tennis und Hockey. Roland Kaulfuß und der Präsident des MSC Prof. Dr. Andreas Müller-Wiedenhorn freuen sich auf eine langfristige Partnerschaft: „Juwelier Kraemer und unser Verein sind beide in Köln fest verwurzelt. Unser gemeinsames Engagement in unserer Heimatstadt wird insbesondere den Nachwuchs- und Breitensport stärken.“ Seit über fünf Jahren gibt es bereits eine enge Zusammenarbeit des MSC mit der Gold-Kraemer-Stiftung für mehr Inklusion im Sport. Der Club ist offizieller Standort für das Sport-Projekt der Stiftung „Tennis für Alle“. Auf seiner barrierefreien Anlage finden mehrfach im Jahr inklusive Tennis-Workshops und im Herbst die Offenen Kölner Rollstuhltennis-Meisterschaften statt. //



## Baubeginn auf dem Guidelplatz

Im Frühjahr beabsichtigt die Gold-Kraemer-Stiftung den Baubeginn ihres inklusiven Kunst- und Wohnquartiers in Brauweiler auf dem Guidelplatz. Herzstück der Anlage ist das Kunsthaus. Dort arbeiten Kunstschaffende mit und ohne Behinderung aus ganz verschiedenen Kunstgattungen gemeinsam. Künstler mit Behinderung erhalten hier zudem eine professionelle Ausbildung. Bei diesem Projekt arbeitet die Stiftung eng mit staatlichen und kommunalen Partnern sowie der Kunst- und Kulturszene zusammen.

## Betriebssport startet auch als offenes Angebot



Ab 1. Dezember 2016 bietet die Gold-Kraemer-Stiftung an ihrem Verwaltungssitz im Tulpenweg in Frechen-Buschbell ein neues Bewegungs- und Sportangebot für ihre Mitarbeiterschaft, das auch offen ist für fitnessinteressierte Menschen mit und ohne Behinderung. Die Angebote werden von Stephanie Dierkes durchgeführt. Die staatl. anerkannte Gymnastiklehrerin ist seit dem 1. Oktober 2016 neue Mitarbeiterin des Zentrums für Bewegung und Sport.

Bei Interesse an den Angeboten wenden Sie sich bitte an:  
Stephanie Dierkes | **Telefon** 0171-3689490  
**E-Mail** stephanie.dierkes@gold-kraemer-stiftung.de

# Termine

### Begegnungsstätte Alt. St. Ulrich

**bis 23.12.2016, di-sa 13:00-18:00 Uhr**

Das bin ICH!, Ausstellung mit Werken von Teilnehmern der Inklusiven Kreativ-Werkstatt der Kunst- und Musikschule der Stadt Brühl

**Montag, 19. 12.2016, 18:00 Uhr**

Ökumenischer Gottesdienst vor Weihnachten

**Sonntag, 15.01.2017, 11:00 Uhr**

Kaleidoskop der Melodien, Neujahrskonzert mit dem Orchester der Lebensgemeinschaft Eichhof

**22.01. bis 12.02.2017 | di-sa 13:00-18:00 Uhr**

Lustige Tiere. Wander-Ausstellung mit Werken der Künstlergruppe „MitART“

**Freitag, 27.01.2017, 19:00 Uhr**

All inclusive – Kreuzfahrt ins Glück? Inklusives Theater „Mittendrin“, Leichlingen

**Freitag, 10.03.2017, 20:00 Uhr**

Wer kommt, der kommt - Kabarett 4.0. Kabarett mit Stefan Verhasselt

**12.03. bis 02.04.2017, di-sa 13:00-18:00 Uhr**

Ich und Ich. Ausstellung der Kunsttherapie-Gruppe aus dem Atelier "Art of Life"

**Mittwoch, 15. 03.2017 | 20:00 Uhr**

„Dr. Faustus“ von Thomas Mann. Musikalische Lesung mit Karsten Gaul und Felix Wahl

**Sonntag, 19.03.2017, 18:00 Uhr**

Klezmer, jiddische Lieder und Tangos. Konzert mit dem „Duo Tangoyim“

**Sonntag, 26.03.2017, 18:00 Uhr**

Von mild bis stürmisch wild. Kammermusik mit dem Ensemble „Nel Vento“

**Samstag, 20.05.2017**

LVR - Tag der Begegnung 2017  
Rheinpark Köln-Deutz

*Exklusive Jubiläums-Edition*

*Juwelier*  
**Kraemer**

WWW.JUWELIERE-KRAEMER.DE

COEUR<sup>DE</sup> LION

HANDMADE IN GERMANY

COEUR DE LION feiert 75 Jahre Juwelier Kraemer. Mit der exklusiven Jubiläums-Edition von Carola Eckrodt. Handgefertigt aus echtem Hämatit, feinem Polaris mit funkelnden Swarovski® Kristallen, Strassrondellen und vergoldetem Edelstahl 316L. Voilà!

Collier: € 139,- Armband: € 69,- Ohrhänger: € 45,- Setpreis: € 253,-

**Jubiläums-Setpreis: € 199,- Ihre Ersparnis beträgt € 54,-**

Als Mitarbeiter der Gold Kraemer Stiftung erhalten Sie natürlich zusätzlich Ihre bekannten Mitarbeiterkonditionen.